

Redaktion: Postfach 10 00 04, 4900 Essen 1, Tel. 020 54 / 10 11... Vertrieb: Postfach 10 00 04, 4900 Essen 1...

Belgien 38,00 Bfr., Frankreich 7,00 F., Griechenland 150,00 Dr., Großbritannien 55 P., Italien 150,00 Lit., Jugoslawien 600,00 Din., Luxemburg 25,00 Ffr., Niederlande 2,20 fl., Norwegen 5,50 Nkr., Österreich 14,00 S., Portugal 150,00 Esc., Schweden 8,20 Skr., Schweiz 2,00 Sfr., Spanien 170 Ptas., Tschechoslowakei 185 Pts., Türkei 750 TL.

Heute in der WELT

Die großen Testamente

Man hat oft behauptet, von Richelieu führe ein gerader Weg zur Französischen Revolution. Das ist eine bössartige Legende. Sein „Politisches Testament“ zeigt ihn als einen Mann des Ausgleichs und der inneren Befriedung.

Morgen in der WELT

WELT-Serie: Moskaus Computer-Spione

Der Schmuggel von strategisch brisanter Elektronik in die UdSSR ist big business - betrieben von westlichen Geschäftsmännern und eingefädelt von östlichen Geheimdiensten. Drehscheibe ist die Bundesrepublik Deutschland. Jay Tuck enthält in einer WELT-Serie, auf welcher verschlungenen Pfaden High Technology in den Osten geschleust wird.

POLITIK

Festnahme: Die thailändische Polizei nahm in Bangkok zwei Deutsche fest, die angeblich einen leichten Reisepass einer britischen Konsulatsfunktionärin mit sich führten. Die beiden Deutschen wurden freigelassen, nachdem sie einen Lösegeld von umgerechnet 1,5 Millionen Mark gezahlt hatten.

Raketen: Die Sowjetunion wird zwischen dem 28. August und dem 5. September dieses Jahres wieder Trägerraketen in den Pazifik schießen. Moskau hatte am 12. August Versuchsschüsse im nordwestlichen Pazifik gemeldet.

Flucht: Zwei Deutschen aus der DDR ist am Wochenende die Flucht nach Bayern gelungen. Dabei überwand ein 16jähriger ohne Zwischenfall die Sperranlagen der DDR. Ein 20jähriger flüchtete über die CSSR-Grenze in die Bundesrepublik.

WIRTSCHAFT

Tankstellen: Der Existenzkampf der Freien Tankstellen in der Bundesrepublik wird sich weiter zuspitzen, wenn es zu einem fortgesetzten Absatz von bleifreiem Benzin kommen sollte. Das sagte der Chef des Bundesverbandes Freier Tankstellen, Franz Förster, in einem WELT-Gespräch.

KULTUR

Antiktionshaus: Vier Galerien haben in Berlin ein neues Auktionshaus gegründet und sich zu einer „Organisationsgesellschaft“ zusammengesetzt. Pro Jahr soll es zwei Versteigerungen von Gemälden und Grafiken des 19. und 20. Jahrhunderts geben.

SPORT

Rudern: Peter-Michael Kolbe (Foto) ist zum fünften Mal Weltmeister im Einer. Bei den Weltmeisterschaften in Nottingham besiegte der Hamburger seit 1978 erstmals wieder im direkten Vergleich seinen finnischen Rivalen Pertti Karppinen.

Schwimmen: Bei der Weltmeisterschaft in Madrid holte sich Rainer Henkel die zweite Goldmedaille. Er gewann das Rennen über die 1500-m-Distanz. Titelverteidiger Salmikow aus der Sowjetunion belegte nur den vierten Platz.

AUS ALLER WELT

Jubiläum: Die Elite-Universität Harvard feiert Geburtstag. Sie ist vor 350 Jahren aus Geldern des puritanischen Predigers John Harvard gegründet worden. Sein Denkmal (Bild) steht heute vor dem Eingang der Universität im amerikanischen Bundesstaat Massachusetts.

Motorrad-Festival: Auf dem Loreley-Felsen über dem Rhein bei St. Goarshausen trafen sich am Wochenende über 40.000 Motorradfahrer zu einem Open-Air-Spektakel. Die Besucher wohnten in einer riesigen Zeltstadt und erlebten Rockstars wie Joe Cocker, Manfred Mann und Eric Burdon.

Leserbriefe und Personalien Seite 7
Fernsehen Seite 7
Pankraz Seite 15
Wetter: Zwischenhocheinfluß Seite 16

Brandt: Regierung treibt mit Asylanten „teufliches Spiel“

SPD-Parteitag will konkrete Vorschläge machen / Erwartungen an Rau

Ein energiegeladener Brief an den SPD-Vorsitzenden Willy Brandt hat die Bundesregierung vorgeworfen, ein „teufliches Spiel“ auf dem Rücken der Asylanten zu treiben, indem sie einerseits Emotionen schüre und andererseits nichts tue, das Problem des Asylstroms praktisch zu lösen.

Ein deutschlandpolitischer Antrag fordert die Aufnahme offizieller Kontakte zwischen Volkskammer und Bundestag sowie das Verlangen nach Anerkennung einer DDR-Staatsbürgerschaft im Rahmen des Grundgesetzes.

Außenpolitisch wird in einem weiteren Initiativantrag die sowjetische Afghanistan-Politik verurteilt, aber auch die amerikanische Politik gegenüber Nicaragua.

„Unsichere Reaktoren abschalten“

Minister Wallmann drängt auf mehr Sicherheit / Brief an Kraftwerksbetreiber

Nach diesem Bericht verlangt Birkhofer in seinem Brief einen Statusbericht über die Sicherheit der jeweiligen Kernenergieanlagen inklusive einer Liste nachträglicher Veränderungen bei älteren Reaktoren.

In einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ wird von einem Milliarden-Aufwand gesprochen, mit dem alle 19 deutschen Atomreaktoren im nächsten „katastrophentauglich“ gemacht werden müssen.

Steinkühler für politischen Streik

DW, Bonn

Der zweite Vorsitzende der IG Metall, Franz Steinkühler, hat für die Gewerkschaften das Recht auf politischen Streik reklamiert. Jede Streikaktion ist auch eine politische Aktion.

Raketen sollen Tarnkappe aufsetzen

LUDWIG KÜRZEN, Bonn

Das ganze Projekt unterliegt der höchsten Geheimhaltungsstufe. Die Maschinen fliegen nur nachts, tagsüber bleiben sie versteckt. Fachzeitschriften zerbrechen sich seit langem den Kopf darüber, mit welchen technischen Kniffen die Amerikaner die Flugzeuge „unsichtbar“ gemacht haben könnten.

DER KOMMENTAR

Steuerhilfe

PETER GILLIES

Neidvoll blicken gebeutelte Steuerzahler über den Atlantik. Dort schicken sich die USA an, eine Steuerreform ins Werk zu setzen, die historisch genannt werden darf: Kräftige Senkung des Spitzensteuersatzes von 50 auf 28 Prozent.

Besondere Erwartungen herrschen vor dem Münchner Treffen im Hinblick auf die Rede des Kanzlerkandidaten Johannes Rau am Dienstag. Zwar wird der eigentliche Wahlprogramm-Parteitag erst am 25. Oktober in Offenbach stattfinden.

Kohl: Die parteipolitischen Schützengräben verlassen

Geißler nennt Sozialdemokraten „nicht zukunftsfähig“

Für Bundeskanzler Helmut Kohl ist die Lösung des Asylantenproblems die vordringlichste innenpolitische Aufgabe. An einer schnellen „praktikablen und vernünftigen Lösung“ müßten sich alle Verantwortlichen in Bund und Ländern beteiligen.

Kohl bemerkte kritisch, das Asylantenproblem sei von interessierter Seite ideologisiert worden. „Das ist für mich überhaupt nicht akzeptabel. Ich spüre - gelegentlich auch in Ost-Berlin - daß es Kräfte gibt, die glauben, sie könnten diese Bundesrepublik über eine Einwanderungspolitik destabilisieren.“

FDP betreibt Blockadepolitik

DW, Bonn

Die FDP betreibe vor allem in der Asylfrage eine Blockadepolitik, die die Koalition gefährde, hat Innenminister Friedrich Zimmermann in einem Interview der „Bild“-Zeitung kritisiert.

Khadhafi erwirbt über Scheinfirmen zwei Airbusse

Pariser „Le Point“ enthüllt Umgehung des US-Embargos

Durch zahlreiche Tricks ist es dem libyschen Revolutionsführer Muammar Khadhafi Anfang dieses Monats gelungen, trotz des gegen Libyen verhängten Embargos der USA zwei mit Motoren der amerikanischen Firma General Electric ausgestattete Airbus-310-Maschinen zu kaufen.



Weltmeister Peter-Michael Kolbe im Rudern.





Bangemann stellt sich vor Baum und Hirsch

E.N. Bonn Der FDP-Parteivorsitzende und Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann hat sich ausdrücklich vor die „liberale Politik“ der beiden Bundestagsabgeordneten seiner Partei, Gerhart Baum und Burkhard Hirsch, gestellt...

Auf Leihstimmen aus der Union kann die FDP nicht zählen

Der Bundeskanzler eröffnet vor CDU-Funktionsträgern in Neumünster den Wahlkampf

DIETHART GOOS, Neumünster Bei den bevorstehenden Landtags- und Bundestagswahlen wird die CDU keine Rücksicht auf den Bonner Koalitionspartner FDP nehmen...

An die Adresse der FDP gerichtet, sagte der CDU-Vorsitzende: „Wir brauchen für die Sache der Union jede Stimme...“

Während auf der ersten Regional-Konferenz vor einer Woche in Trier die Funktions- und Mandatsträger aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland auf Technik und Strategie der CDU-Wahlkampfstrategie...

Kämpferische Töne

Mehr als 2500 Mitglieder und Sympathisanten aus Schleswig-Holstein und Hamburg erlebten einen sichtlich erhobten CDU-Chef, der kämpferisch wie auch verhalten-nachdenklich in seiner 90 Minuten dauernden Rede analysierte...

„Erziehungsgeld wird weiter gezahlt“

dpa, Stuttgart Bundesfamilienministerin Rita Süßmuth (CDU) hat angekündigt, daß die Zahlung des Erziehungsgeldes in Höhe von 600 Mark monatlich für Mütter oder Väter in der kommenden Legislaturperiode über 12 Monate hinaus verlängert werde...

Kriegsopfer: Wir sind keine „Sparschweine“

AP, Braunschweig Heftige Kritik an der Sparpolitik der Bundesregierung hat der Bundesvorsitzende des Reichsbundes der Kriegsopfer, Behinderter, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Hermann Meyer, geübt...

Bischof vergleicht „DDR“ mit KZ

SAD, York Der anglikanische Erzbischof von York, Habgood, hat nach einer Reise durch den Ostblock die Meinung vertreten, daß die Bewohner der „DDR“ wie in einem riesigen Konzentrationslager lebten...

Ronneburger Spitzenkandidat

dpa, Malente Die schleswig-holsteinische FDP geht mit Uwe Ronneburger als Spitzenkandidat in den Bundestagswahlkampf auf einen Landesparteitag in Malente ein...

Experte: Ausstieg technisch möglich

rr, Baden-Baden Ein Ausstieg aus der Kernenergie ist nach Ansicht des Leiters der Forschungsstelle für Energiewirtschaft in München, Schäfer, technisch möglich...

Pawelczyk sieht Kritiker zerstritten

Rücktritt der Hamburger Polizeifunktionäre als „völlig unverständlich“ bezeichnet

UWE BAHNSEN, Hamburg Nach der Entscheidung des Hamburger Senats, neben der Strafjustiz und dem Strafvollzug vor allem die Polizei in der Hansestadt personell zu verstärken...

se auf erhebliche Spannungen innerhalb des BfK Hamburg gegeben. Ich kann mir nur vorstellen, daß die gegen die Senatsentscheidung gerichtete Begründung diese Unstimmigkeiten überdecken soll...

Der BfK-Vorstand und der Personalarzt der Kriminalpolizei hatten dagegen unter Hinweis auf die steigende Kriminalitätsrate und die mit modernsten Mitteln und Methoden arbeitende Unterwelt eine grundlegende Reform des gesamten Polizeiparates verlangt...

Sind Sie sicher, daß Ihnen keine Berufs-Chance entgeht?

Informieren Sie sich jeden Samstag im großen Stellenanzeigenteil für Fach- und Führungskräfte

DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

gewillt hinzunehmen, daß aus den Frontschweinen der Krieges die Sparschweine der Nation werden“

Hamburger FDP sieht kein Signal für Bonn

AP, Hamburg Gut zwei Monate vor der Bürgerstimmwahl in Hamburg hat die dortige FDP ihre Bereitschaft zu einer Koalition mit der SPD in der Hansestadt bekräftigt...

„Nordischer Katholikentag“

dpa, Lübeck Unter dem Motto „Glaube und Naturwissenschaften“ hat am Freitag der „Nordische Katholikentag“ in Lübeck begonnen...

Rechte Barden werden noch immer links liegen gelassen

Den Auftritt in Meersburg, den die „Hilfsaktion Märtyrerkirche“ zum Gedenken an den Freitod von Oskar Brüsewitz veranstaltet...

Künstler aus der „DDR“ haben es schwer, wieder Fuß zu fassen

Karikaturist Alois Kuhn (Foto links) fühlt sich ebenso übergangen wie der Literat Siegmund Faust...

landes schwer. „Es gibt keine rechte Kulturszene“, meint Siegmund Faust...



FOTOS: DIE WELT/PETER PETSCH

Späths Wasserpfeffnig nicht hoch im Kurs

HANS KRUMP, Bonn Baden-Württembergs Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) muß den „Wasserpfeffnig“ zugunsten der Landwirtschaft vorerst alleine einführen...

Nach einer Umfrage der WELT bei den Bundesländern haben sich nur Berlin und Niedersachsen nicht ausdrücklich gegen das von Stuttgart von 1987 an geplante Wasser-Nutzungsgeld ausgesprochen...

Stuttgart nimmt die reservierte Haltung der anderen Länder zum Wasserpfeffnig gelassen zur Kenntnis. Man sieht sich in dieser heiklen Angelegenheit als Schrittmacher in der Umweltpolitik und fragt ein wenig amüsiert...

Autonome Einnahme

Aus der Ruhe bringen lassen sich die Schwaben und Badener auch nicht von den Bedenken des baden-württembergischen Bundes der Steuerzahler, der unter Hinweis auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts...

In Niedersachsen und in Berlin ist die Meinungsbildung zum Wasserpfeffnig noch nicht abgeschlossen. Immerhin spricht Berlins Umweltminister Barkow von einem „sehr bedenkenswerten Vorschlag“ Späths...

Alle übrigen Bundesländer stehen dem Wasserpfeffnig skeptisch bis ablehnend gegenüber. In Bayern befürchtet man „Flüchtlerschusterei“ und neue „Bagatelsteuer“...

Der Bundesverband der Deutschen Industrie rechnet mit 2,5 Milliarden Mark Mehrkosten für Industrie- und Energieerzeuger im Jahr, falls bundesweit ein Wasser-Nutzungsgeld...

Der Verbraucher, so Hauptreferent Turowski vom Verband Kommunaler Unternehmen, wird durch den Wasserpfeffnig gleich mehrmals zur Kasse gebeten...

Grüne wollen SPD Gespräch anbieten

AP, München Der Bundesvorsitzende der Grünen, Lukas Beckmann, äußerte sich zuversichtlich über eine mögliche Zusammenarbeit mit der SPD nach der Bundestagswahl...

Kritik von jungen Christen

epd, Bad Blankenburg Rund 5000 überwiegend Junge Leute haben am Wochenende an der Jahreskonferenz der Evangelischen Allianz im thüringischen Kurort Bad Blankenburg teilgenommen...

Dementis zu „Green Berets“ in Mittelamerika

AFP, San Jose Die Regierungen von Panama, Honduras und El Salvador haben dementiert, daß amerikanische „Green Berets“ in Kürze in diesen Staaten...

Contras aus Nicaragua ausbilden sollen. Entsprechende Meldungen stammten aus Kreisen des US-Kongresses...

Stuttgarter Finanzministerium wird dies bestritten: Der Wasserpfeffnig sei eine autonome Landeseinnahme und über solche Finanzen habe sich Karlsruhe in seinem Urteil gar nicht geäußert...

Aquino reicht trotz Putschgerücht

AFP, Manila, Jakarta Ungeachtet der in Manila kursierenden Gerüchte über eine Putschgefahr hat Präsident Corason Aquino...

Die Rückkehr ist für Mittwoch geplant. Die Armee des Landes ist in höchster Alarmbereitschaft.

„Weltraum-Minen gegen SDI“

rr, London Der Direktor des Raumfahrtinstituts der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Rostold Sagdejew, ist der Ansicht, die Sowjetunion verfüge über verschiedene Möglichkeiten...

Die Sowjetunion sieht sich gezwungen, die Entwicklung eines ähnlichen Abwehrsystems wie SDI zu beschleunigen.

Pariser Regierung verliert an Ansehen

AFP, Paris Um jeweils acht Prozent im Vergleich zum Juli ist die Popularitätskurve sowohl des französischen Staatspräsidenten Mitterrand als auch des Premierministers Chirac bei einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts IFOP gesunken...

Bildt führt Schwedens Konservative

dpa, Stockholm Die schwedischen Konservativen haben den 37-jährigen Carl Bildt einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt...

Indien verbietet Mitgift bei Heirat

AP, Neu-Delhi Das indische Parlament hat einen Gesetzesvorschlag angenommen, der das Anbieten und die Annahme einer Mitgift bei Hochzeiten unter Strafe stellt...

Indien verbietet Mitgift bei Heirat

Das indische Parlament hat einen Gesetzesvorschlag angenommen, der das Anbieten und die Annahme einer Mitgift bei Hochzeiten unter Strafe stellt...



FOTOS: DIE WELT/PETER PETSCH

trischer Zwangsbehandlung war, von Sekretärsinanspruchnahmen seiner Frau. Inzwischen sucht Herrmann neue Ausdrucksformen mit der elektronischen Gitarre. Der Liedermacher sagt er resignierter, „ist tot“.

Am besten von allen hat sich Siegmund Faust gefangen. Eine sechsteilige ZDF-Serie über die „Freiheit, die ich meine“, fünf Taschenbücher, die ihm 74 Pfennig pro verkauftem Exemplar einbringen...

Unter dem Motto „Glaube und Naturwissenschaften“ hat am Freitag der „Nordische Katholikentag“ in Lübeck begonnen.

# Sihanouk mißtraut den „jungen Wölfen“ Hanois

## Einheitliche Kambodscha-Strategie Südostasiens angestrebt

**JOCHEN HEHN, Hongkong**  
Die Reise von Prinz Norodom Sihanouk nach Singapur, Thailand, Indonesien und Malaysia rückt den Kambodscha-Konflikt wieder in die Schlagzeilen. Sihanouk führt als Präsident nominell die kambodschanische Widerstandsgruppe, die von den Vereinten Nationen offiziell anerkannt. „Koalitionsregierung des demokratischen Kambodscha“ an.  
Mit seiner Reise bezweckt er, die Strategien und Initiativen zur Lösung des Konflikts mit den südostasiatischen Staaten aufeinander abzustimmen - dies besonders im Hinblick auf die vor einer Woche beendete Konferenz der Außenminister von Vietnam, Laos und Kambodscha.

### Peking lehnt ab

In einem Kommuniqué hatten die drei Außenminister China aufgefordert, Gespräche zur Normalisierung der Beziehungen „auf jeder beliebigen Ebene und an jedem beliebigen Ort“ aufzunehmen. Das Angebot, in Einklang mit dem Versöhnungspapier, den der sowjetische KP-Chef Gorbatschow Ende Juli von Wladivostok aus an die verfeindeten Staaten China und Vietnam richtete, wurde von Peking freilich zurückgewiesen.  
Es habe keinen Sinn, mit Vietnam zu verhandeln, solange es seine 150 000 Soldaten nicht aus Kambodscha zurückgezogen habe. Mit Laos allerdings, betonte der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, sei China sofort bereit, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um „möglichst bald freundschaftliche Beziehungen“ herzustellen.

Daß die „Sonderbehandlung“ von Laos durch China zur Aufnahme von Gesprächen führt, muß jedoch bezweifelt werden, denn Vietnam, das auch Laos eng an sich gebunden und dort 50 000 Soldaten stationiert hat, wird in dem Vorschlag Pekings nicht viel mehr als den Versuch sehen, Laos aus dem vietnamesierten Indochina herauszubrechen.  
Außerst skeptisch beurteilt Prinz Sihanouk die Kompromißbereitschaft Vietnams. Die neuen Führer Vietnams seien „junge Wölfe mit großen Zähnen“ und hätten nicht die geringste Absicht, ihre Anknüpfung vom letzten Jahr, alle Truppen bis zum Jahre 1990 abzuziehen, tatsächlich wahrzumachen.

# Israel gewinnt in Afrika an Boden

## Neuer Trend nach dem Fiasko von 1973 / Kamerun normalisiert Beziehungen / Peres fliegt hin

**DW, Jerusalem**  
Der israelische Premier Shimon Peres reist heute nach Kamerun, das seine Beziehungen zu Israel normalisiert. Es folgt damit dem Beispiel zahlreicher anderer schwarzafrikanischer Staaten, die sich nach dem Oktoberkrieg 1973 von dem jüdischen Staat abgewandt hatten.

### Von RAFAEL SELIGMANN

„Sie tragen die Verantwortung für eine ungeheure Verschwendung von Geld, Zeit und Energie. Einer sinnlosen Annäherung, die zusammenbrechen mußte, sobald die Araber Druck auf die Afrikaner ausübten.“ Mit diesen Worten rechnete die Opposition in der Folge des Oktoberkrieges 1973 mit Israels damaliger sozialistischer Regierung ab.  
In der Tat, kaum hatte die Opec unter arabischer Führung ihre Macht demonstriert, als binnen weniger Tage zwei Dutzend schwarzafrikanische Staaten ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel abbrachen. Von insgesamt 31 schwarzafrikanischen Staaten, die mit Israel Botschafter ausgetauscht hatten, standen nur noch Lesotho, Swasiland und Malawi zu Jerusalem. Weshalb war es zu diesem Fiasko gekommen?

### Hilfe zum Nulltarif

Der hochverschuldete jüdische Staat schickte Ende der siebziger Jahre Tausende seiner besten zivilen und militärischen Experten zum Nulltarif in die afrikanischen Länder, die gerade unabhängig geworden waren. Afrikanische Studenten und Offi-

ziere wurden in Israel ausgebildet. Ein Grund dieser aufwendigen Afrikapolitik lag, wie die Israelis offen bekannten, in ihrem Bemühen, die internationale Isolation ihres Staates zu durchbrechen. Daneben entwickelten die zionistischen Sozialisten um Ben Gurion und Golda Meir allerdings auch missionarischen Eifer: Sie fühlten als Juden und Sozialisten Solidarität mit den ehemals unterdrückten Schwarzen.

Dabei übersah man allerdings den engen Spielraum der Afrikapolitik Israels: Die Solidarität Israels mit den Schwarzafrikanern hatte da ihre Grenzen, wo die Interessen der großen und einflussreichen jüdischen Gemeinde Südafrikas berührt wurden. Darüber hinaus konnte Jerusalem den Afrikanern keine Mittel für ehrgeizige Entwicklungsprojekte bieten.  
So gelang es den radikalen nordafrikanischen, arabischen Staaten, allen voran Libyen, zwischen 1973 und 1975 die Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) zu einer radikalen antisraelischen Politik zu treiben. In der Folge des Oktoberkrieges 1973 kam es dann zu der von den arabischen Staaten gewünschten Abbruchserie der Beziehungen zu Israel.

Die meisten afrikanischen Staaten, die Versprechungen auf verbilligte Öllieferungen oder großzügige Wirtschaftshilfe vertraut hatten, sahen sich jedoch rasch enttäuscht. Im Gegenteil: Ihre Ölimporte verteuerten sich in wenigen Jahre um das Zehnfache.  
Nicht wenige afrikanische Regierungen waren darüber hinaus verbit-

# Das KPI-Organ erdreistet sich, Natta zu verulken

**FRIEDRICH MEICHSNER, Rom**  
Italiens kommunistisches Establishment übt sich seit zwei Wochen im Lachen mit zusammengebissenen Zähnen. Der Anlaß sind die beiden letzten Ausgaben der satirischen Beilage „Tango“, die seit einem halben Jahr jeden Montag im KP-Zentralorgan „Unità“ erscheint.  
Ihre zeichnenden und schreibenden Mitarbeiter haben sich jetzt zum erstenmal anstelle des Klassenfeindes und untergeordneter Parteibürokraten den Parteisekretär als Ziel ihrer ironischen Attacken vorgenommen.  
So prangte auf der Titelseite der Beilage eine Karikatur des völlig nackten Alessandro Natta, wie er nach der Musik eines italienischen Geige spielenden Andreotti und eines Akkordeon spielenden Craxi tanzt. Eine andere Karikatur zeigte Natta kniend, während er - laut Unterschrift - „die feste, aber dispo-

„Unità“-Leser Michele Desiato aus Turin urteilte drastisch: „Das ist ja wohl der Gipfel“, schrieb er in einem Leserbrief und verlangte: „Etwas Respekt, zum Teufel nochmal!“ Dazu Chiaromonte: Was Anstoß erregen könne, sei keineswegs der nackte Natta, sondern der gefügige Natta als Symbol einer „KPI im Absicht, die sich in ihrer eigenen Unsicherheit verstrickt hat“.  
Daß in dieser Darstellung scharfe Kritik an der Parteilinie zum Ausdruck kommt, spürt man offensichtlich auch in der Parteilieferung, die jetzt eine Fragebogenaktion gestartet hat, um die Stimmung an der Parteilinie genauer zu ergründen.



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

### Embargo gegen Kuba verschärft

**AFP, Washington**  
Die USA haben am Wochenende eine Verschärfung des 1960 gegen Kuba verhängten Wirtschaftsembargos bekanntgegeben. Damit soll Kuba der „illegale Erwerb von Dollars und amerikanischen Produkten“ erschwert werden, während Präsident Fidel Castro weiterhin eine unfreundliche Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten einnehme. Eine vom US-Außenministerium veröffentlichte Liste enthält beispielsweise Namen von 118 kubanischen Firmen in Panama, Mexiko und anderen Ländern, mit denen der Handel untersagt wurde.

### Freiheit auch für Bujak

**AFP/dpa, Warschau**  
Der seit Mai inhaftierte polnische Untergrundführer der Gewerkschaft „Solidarität“, Zbigniew Bujak, hat nach Angaben von Justizminister Domarcki aufgrund der Amnestie vom Juli ebenso wie zuvor die Gewerkschafter Lis und Mischnik Aussicht auf die Freilassung. Bujak müsse sich dann jedoch jeder politischen Betätigung enthalten. Beobachter halten dies für ein grundsätzliches Angebot, das noch nicht die baldige Entlassung bedeute. Laut Domarcki sind 80 von 189 politischen Gefangenen - die Opposition spricht von 350 - auf freien Fuß gesetzt worden.

### Sowjetspion in New York gefaßt

**AFP, Washington**  
Die amerikanische Bundespolizei FBI hat am Samstag in New York einen sowjetischen UNO-Angestellten wegen Spionage festgenommen. Der Mann namens Gennadi Fedorowitsch Sacharow wurde in einer U-Boot-Station überführt, als er einem Mittelsmann des FBI, zu dem er bereits seit 1983 Kontakt hatte, für 1000 Dollar geheime Unterlagen über den Motor eines Flugzeugtyps der US-Luftwaffe abtaufen wollte. Sacharow genießt nur begrenzte diplomatische Immunität, die nicht für Spionage gelte, ließ es beim FBI. Darum droht ihm jetzt eine lebenslange Haftstrafe.

Völlig unerwartet und plötzlich wurde unser neu etablierter Vertriebsleiter

## Herr Direktor Hans Moscherosch

Prokurist

von seiner Familie, aber auch aus der Mitte unserer Firmengemeinschaft, in die Ewigkeit abgerufen.

Er wird - noch aus seiner Tätigkeit für die Firma Knauf, aber auch in seiner Tätigkeit für unsere Niederlassungen - bei unseren Geschäftsfreunden und -Partnern wohl ein unvergessener Mittler zwischen Ihnen und unserer Firmeneitung sein.

Unsere Anteilnahme gilt seiner lieben Frau und seinen Söhnen.

München, 20. August 1986

Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter der Schiedel-Schorsteinwerke München

### Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon: Hamburg (0 40) 3 47-43 80

Berlin (0 30) 25 91-29 31

Kettwig (0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24

Telex: Hamburg 2 17 001 777 as d

Berlin 1 84 611

Kettwig 8 579 104

### Das Fachblatt

# Antiquitäten Zeitung

erscheint alle 14 Tage und informiert Sie gezielt über aktuelle deutsche und internationale Auktionen. Unsere Experten besprechen und analysieren mit Sachkenntnis und Sorgfalt Auktionsergebnisse und Trends. Zu Fälschungen, Restaurierungen, Rechts- und Steuerfragen äußern sich Fachleute.

### Kritische Berichte über bedeutende Ausstellungen in Museen ergänzen die Berichterstattung über den vielschichtigen Kunst- und Antiquitätenmarkt und vermitteln einen Wissensvorsprung. Terminkalender zu Ausstellungen in Museen, Auktionen aller Fachrichtungen, Kunstmesse und -märkten erleichtern die gezielte Teilnahme am Kunstgeschehen. Viele Anzeigen informieren zudem über das Angebot des Kunstmarktes.

Am besten, Sie überzeugen sich selbst. Bitte bedienen Sie sich des Coupons.

# Weltrang will gehalten sein

Nach 22 Jahren erhielt ein Deutscher 1985 wieder den Nobelpreis für Physik: Klaus von Klitzing. Ein Jahr zuvor wurde der deutsche Molekularbiologe und Immunologe Georges Köhler mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet. Zwei Ereignisse, die zeigen, deutsche Wissenschaftler sind in wichtigen Disziplinen wieder mit vorn in der Welt.

„Weiter mit vorn bleiben!“, das muß jetzt die Devise sein. Dabei ist eine intensive Förderung wissenschaftlicher Begabungen ebenso wichtig wie eine leistungsorientierte Spitzenforschung.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft

schafft, hat seit 1949 Forschung und Lehre mit insgesamt 1,5 Milliarden Mark unterstützt. Begabtenförderung und Förderung der Spitzenforschung hatten dabei Vorrang. So soll es auch künftig sein. Damit Wissenschaft und Wirtschaft miteinander vorn bleiben. Helfen Sie uns dabei!

## Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

### Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft

An den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. Brucker Holt 56 - 60 4300 Essen 1

Ich möchte den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. unterstützen. Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über seine Arbeit.

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

### Segeln kann jeder!

Natürlich beim DHD.

Deutscher Hochseglersportverband

Hamburg: 13 20 34

Potsdam: 0 40 7 44 11 42 50

Bitte Jahresprospekt anfordern!

## Chance in Berlin

Eine europäische Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Berlin stellt Komponenten für den Geräte- und Anlagenbau her. Der neue Hauptabteilungsleiter Verkauf soll den Innen- und Außendienst des Berliner Wertes fachlich und organisatorisch führen sowie die Großkunden persönlich betreuen. Von Vorteil wäre, wenn er die organisatorischen Bedürfnisse größerer Industriefirmen aus eigener Anschauung beherrscht und internationale Handelsgewohnheiten kennt. Das ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag 30. August, im großen Stellenanzeigenteil der WELT. Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

# Antiquitäten Zeitung

erschließt alle 14 Tage und informiert Sie gezielt über aktuelle deutsche und internationale Auktionen. Unsere Experten besprechen und analysieren mit Sachkenntnis und Sorgfalt Auktionsergebnisse und Trends. Zu Fälschungen, Restaurierungen, Rechts- und Steuerfragen äußern sich Fachleute.

Continentaler, Email, Straßburger Eide

Marktmotoren & letzte Preise

Antiquitäten-Zeitung Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 84, 8000 München 19, Telefon (0 89) 18 10 95

Coupon

Ich möchte die Antiquitäten-Zeitung kennenlernen. Bitte senden Sie mir ein kostenloses und unverbindliches Probexemplar.

Ich bestelle die Antiquitäten-Zeitung zum regulären Bezug. Ein Jahresabonnement mit 26 Ausgaben kostet z. Zt. DM 91,- zzgl. DM 7,80 Versand (Inland).

Bitte senden Sie mir auch die Anzeigenpreisliste.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße / Postfach \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Widerrufsrecht: Meine Bestellung kann ich innerhalb von 14 Tagen schriftlich bei der Antiquitäten-Zeitung Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 84, 8000 München 19, widerrufen und beständige dies durch meine 2. Unterschrift. Rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt.

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Antiquitäten-Zeitung Verlag GmbH  
Nymphenburger Str. 84, 8000 München 19,  
Telefon (0 89) 18 10 95

# WELT-Serie: „Große Testamente“ (IV): Armand Jean du Plessis, Kardinal-Herzog von Richelieu

Man hat oft behauptet, von Richelieu führe ein gerader Weg zur Französischen Revolution. Das ist eine bössartige Legende. Sein „Politisches Testament“ zeigt ihn als einen Mann des Ausgleichs und der inneren Befriedung. Aber Ludwig XIV. ist seinen Empfehlungen ebensowenig gefolgt wie die anderen französischen Könige vor der Revolution. Nur in einem Punkt hat der Kardinal – leider – offene Ohren gefunden: In der Fortsetzung seiner Außenpolitik mit der aktiven Förderung der deutschen Zersplitterung.

## Nur ein kranker Staat braucht neue Gesetze

Von LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

Je mehr eine Gesellschaft ihrem Führer anhängt, um so mehr ist sie zu fürchten.“ Der Satz stammt nicht etwa aus einer Abhandlung über moderne Demagogie, sondern aus dem „Politischen Testament“ des Armand Jean du Plessis, Kardinal-Herzog von Richelieu, und ist 350 Jahre alt. Und da der erste Minister seiner Majestät des französischen Königs Ludwig XIII. (1601-1643) vorrangig das Wohl des Staates im Blick hatte, fügte er sogleich hinzu: „Nun verpflichtet die Klugheit, nicht nur zu verhindern, daß man dem Staat schade, sondern auch, daß man ihm schaden kann, weil oft aus der Macht zu schaden der Wille dazu entspringt.“

Eine erstaunliche Einsicht, die noch an Schärfe gewinnt, wenn man seine weitere Empfehlung berücksichtigt: „Außerdem erfordert die menschliche Schwäche ein Gegengewicht in allen Dingen als Grundlage der Gerechtigkeit.“

Schon diese wenigen Passagen weisen den Kardinal mit der gewaltigen weltlichen Machtfülle als einen zutiefst pragmatischen Denker aus, der mit den Menschen rechnet statt mit Idealen, der das Gleichgewicht der Kräfte sucht, statt auf die Verlässlichkeit eines einzelnen, einer Institution oder einer Vorherrschaft zu bauen.

Richelieu, neben Cromwell wohl der überragende Staatsmann seiner Epoche, zählt zu jenen konservativen Revolutionären, die mehr Veränderungen bewirken, indem sie glauben, das Alte wiederherzustellen, als jene Neuerer, die den totalen Umbruch proklamieren.

Richelieu zerschlug unbarmerzig das Hugenottentum, soweit es sich als Staat im Staate darstellte; aber er verzichtete auf jede Rache, sondern gewährte den Besiegten Religionsfreiheit. Er vertrat energisch den Primat der Außenpolitik, aber er wollte vorrangig dadurch die Hände freibekommen (das Testament, für den „Friedensfall“ bestimmt, beweist es) für eine bessere innenpolitische Ordnung.

Er hat mit allen kriegerischen und diplomatischen Mitteln versucht, die Einkreisung Frankreichs durch Spanien-Habsburg zu durchbrechen, aber er wollte keine Expansionspolitik, sondern die Befestigung Frankreichs innerhalb seiner natürlichen Grenzen. Er war gewiß kein besonders geistig-künstlerisch interessierter Mensch, aber sein Land verdankt ihm die Académie Française, die Sorbonne und ein faszinierendes Aufblühen des Geisteslebens (Descartes, Pascal, Corneille, Poussin).

Er wollte der Geistlichkeit die oberste Position in der gesellschaftlichen Hierarchie einräumen, aber er verwahrte sich erbittert gegen eine mögliche Einmischung der Kirche in die Angelegenheiten des Staates. Er dachte zutiefst kontinental, aber er war der Schöpfer der französischen Flotte.

Richelieu, der als erster den modernen Staatsgedanken in praktische Politik umsetzte und so eigentlich zum Schöpfer des französischen Nationalstaates wurde, ordnete alles, auch das Königtum, diesem Staat unter. Und lange vor dem berühmten Preußenkönig forderte er von seinem König, zuerst der Diener seines Staates zu sein.

### Er war kein Freund großer Umwälzungen

Der Begriff, unter dem dieser Staat zu regieren sein mußte, war für ihn die „Raison“. Das bedeutet keineswegs, wie das in Deutschland immer so gern mißverstanden wird, etwas, das mit Ordnung zu tun hat. „Raison“ bedeutet etwas zwischen Vernunft und Verstand. Und entsprechend erhebt auch sein Testament, das sich an Ludwig XIII. richtete (der ihn freilich nur um kaum ein Jahr überlebte), die „Raison“ zum Grundprinzip allen politischen Handelns.

Richelieus Testament ist für uns nicht so sehr von Interesse, soweit es seine Gedanken zum Staatsaufbau, zur Rechts- und Finanzpolitik, zur militärischen Organisation (obwohl er auch hier als Schöpfer einer modernen Heeresverwaltung gelten kann) oder zur Rolle des Königtums betrifft. Aber in seinen Prinzipien, seinen Reflexionen, seinen Einschätzungen der menschlichen Bezüge hat es allemal faszinierende Aspekte. Der Herzog-Kardinal war kein Freund großer Umwälzungen. Das Testament ist voller Reflexe darauf, wie wenig die



Schaffung neuer Gesetze oder Institutionen zu bewirken vermöge. Immer wieder warnt er vor Gesetzen und Vorschriften, die zwecklos bleiben, wenn die, die das Amt haben, sie realisieren zu lassen, nicht auch den Willen dazu bekunden.“

Sogar bei Einrichtungen, die er erbittert kritisierte, wie die „Verkäuflichkeit der Ämter“, forderte er nicht deren Abschaffung, sondern „die vorschriftsmäßige Befolgung derselben“. Die Verfassungswirklichkeit war ihm weitaus wichtiger als die Verfassung selbst, da nur die adäquate Ausführung durch kompetente Amtswalter eine sinnvolle Realisierung der Vorgaben ermöglichte.

Bei Richelieu findet sich ein Satz, der geradezu über jedem Parlament stehen könnte: „Es gibt viele Leute, deren Unwissenheit so großlich ist, daß sie einem Übel dadurch genügend abzuhelfen glauben, wenn sie es aufs Neue verbieten. Aber weit davon entfernt, daß es so ist, kann ich wahrheitsgemäß behaupten, daß neue Gesetze nicht so sehr Heilmittel für die Wirrnisse der Staaten, als Zeugnisse ihrer Krankheit und sichere Beweise für die Schwäche der Regierung sind. Denn wenn die alten Gesetze wohl ausgeführt worden wären, wäre es weder notwendig gewesen, sie zu erneuern, noch andere zu erlassen.“

Der Mann, der zu Lebzeiten auch in der Bevölkerung verhaftet war wie kaum ein zweiter, zeigt sich in seinem Denken gerade dem Volk gegenüber – wenn man die zeitgenössische Min-

dereinschätzung der niederen Schichten einrechnet – von maßvoller Ausgewogenheit. Immer wieder betont er, daß es um die Liebe des Volkes und die Liebe zum Volk gehen müsse.

In praktischen Aspekten wie der Steuerpolitik könnte man regelrecht ein „sozialliberales“ Konzept daraus Formendes das durch den Verlust des vergangenen Blutes geschwächte Herz zu seiner Hilfe das Blut der unteren Teile erst nach Erschöpfung der oberen heranzieht, so sollen in den großen Staatsnöten die Herrscher, soweit sie können, den Überfluß der Reichen sich zunutze machen, bevor sie die Armen durch außerordentliche Lasten anstrengen.“

Und er erläutert: „Der gesunde Menschenverstand lehrt einen jeden, daß ein gesundes Verhältnis zwischen der Last und der Kraft derer, die sie tragen, notwendig ist.“

Es überrascht, daß dieser Staatsmann an der Wende des feudalen Ständestaates zum modernen Machtstaat mit ganz anderen wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen längst das kapitalistische Grundprinzip in seine Überlegungen einbezog. So wendet Richelieu eigentlich von Finanzpolitik verstand – und seine Theorien dazu sind manchmal haarsträubend –, so sehr kannte er doch den menschlichen Charakter, woraus er dann zutreffende Schlußfolgerungen zog: „Wenn es wahr ist – was eine sichere Tatsache ist –, daß der Absatz der Waren in dem Maße

abnimmt, wie man die Steuern vermehrt, so kann es auch geschehen, daß solche Vermehrungen die königlichen Einnahmen vermindern.“ Und er folgert: „Das wahre Mittel, den Staat zu bereichern, ist, dem Volke Erleichterungen zu verschaffen und dem einen wie dem anderen Lasten abzunehmen.“

Seine Rat zick, durchaus im Sinne heutiger marktwirtschaftlicher Prinzipien, auf die Vermehrung von Leistungsanreizen: „Es ist ganz sicher, daß der Fürst, der mehr als er darf, aus seinen Untertanen herauszieht, nichts anderes tut, als daß er zugleich mit ihrem Geldbeutel ihre Liebe und Treue erschöpft.“

In vielen Passagen mag Richelieu Ansichten vertreten, die aus heutiger Sicht geradezu erschreckend erscheinen. Der Mann, der, wie erwähnt, wesentlich an der Gründung der Académie Française und der Sorbonne beteiligt war und der auch sonst häufig die „für den Staat schädliche Unwissenheit“ beklagte, schreibt zum Beispiel im Hinblick auf die Verbreitung der Wissenschaften einen Satz, der heutigen Demokraten die Zornesröte ins Gesicht treiben muß: „Wie die Kenntnis der Wissenschaften im

Staat ganz und gar notwendig ist, so steht andererseits fest, daß sie nicht in gleicher Weise jedermann gelehrt werden dürfen.“ Er vergleicht das Ergebnis einer solchen Lehre mit der Monströsität eines Körpers, der „an all seinen Teilen Augen hätte“.

Bei näherem Hinsehen freilich zeigt es sich, daß Richelieu hier nicht so sehr Standesprivilegien, sondern praktische Bedenken hat. Er kennt seine Pappenheimer (Wallenstein war schließlich sein Zeitgenosse). Wenn die Wissenschaften durch alle möglichen Geister profaniert würden, könnte man mehr Leute bemerken, die fähig wären, eher Zweifel zu bilden, als sie zu lösen, und viele wären eher dazu angetan, sich den Wahrheiten zu widersetzen, als sie zu verteidigen.“ Das mag undemokratisch gedacht sein, aber ist es deswegen auch falsch beobachtet?

Doch er warnt auch die Mächtigen: „Wenn sie sich ihrer Macht bedienen, um irgendeine Ungerechtigkeit oder Gewalt, die sie als Privatpersonen nicht begehen dürften, auszuüben“, so begingen sie jene verwerflichere Sünde, deren „Quelle allein ihre Macht ist“.

Außenpolitisch hatte Richelieu aus kluger Einschätzung der Situation eher Besitzstands-Wahrung für Frankreich im Sinn. Er erstrebte eine Befestigung der Grenzen, lehnte aber eine Expansionspolitik ab (auch wenn er natürlich gern nahm, was er für seinen Staat ohne besondere Mühe bekommen konnte), denn: „Die Franzosen sind nicht für Eroberungen, die Zeit erfordern, geeignet und auch nicht dazu, diese zu erhalten.“ Richelieu ging sogar so weit zu sagen: „Ich behaupte – und das ist wahr –, daß es keinen glücklichen Krieg geben kann, der nicht auch gerecht ist.“

### Intime Kenntnis der Unvollkommenheit

Geradezu wie ein Kommentar zur Bildungsreform nehmen sich die Einwände des Kardinals (1640) gegen die Ausweitung wissenschaftlicher Lehranstalten aus: „Wenn ich die große Zahl der Leute betrachte, die berufsmäßig Wissenschaften lehren, und die Menge der Kinder, die man unterrichten läßt, so glaube ich, eine unendliche Zahl von Kranken zu bemerken, die nur den Wunsch haben, zu ihrer Heilung reines und klartes Wasser zu trinken, aber von einem so regellosen Durstgefühl getrieben werden, daß sie gleichgültig alles annehmen, was ihnen geboten wird, und größtenteils unreines Wasser und oft aus vergifteten Schalen trinken, was ihren Durst und ihr Übel vermehrt.“

Was hier so farbig beschrieben wird, hat einen ganz realistischen Hintergrund. Richelieu sieht eine „mittelmäßige Fähigkeit“ der Lehrenden, da die Zahl qualifizierter Kräfte zu begrenzt sei, um „die Lehrstühle zu füllen“.

Und das zweite Übel „entsteht aus der geringen natürlichen Anlage“, die viele der Schüler haben, „deren Eltern sie wegen des bequemen Lebens studieren lassen, das sie dabei finden, ohne daß die Fassungskraft ihrer Geister geprüft wird“. So kommt es nur zu ganz oberflächlichen Kenntnissen, einerseits wegen der mangelnden Befähigung, andererseits „wegen schlechten Unterrichts“.

Die konservative Grundeinstellung Richelieus gründet, wie aus allen Details immer wieder hervorgeht, auf einer tiefen Kenntnis menschlicher Unvollkommenheit und der daraus folgenden Skepsis gegenüber neuen Krügen, die den alten Wein verbessern sollen. Das ist im Kern wohl auch die Begründung dafür, daß er der Vernunft das Prestige des Staates, als wesentliches Element seiner notwendigen Autorität an die Seite stellte. Auch die mildeste Herrschaft, so beklagt er, werde in irgendeiner Weise als ärgersch empfunden.

Selbst, „unter denen, die ihrer Natur nach gleich sind“, gibt es wenige, „die nicht mit Verdruß die Unterschiede dulden, die ihnen das Schicksal bereitet“. Sie empfanden sich stets als zwar der Macht unterlegen, aber an Verdienst überragend. Da für Richelieu aber das „Interesse einzelner nicht mit dem der Allgemeinheit zu vergleichen“ ist, hat der Staat als Vertreter der Allgemeinheit die Pflicht – was auch für die Außenpolitik wichtig ist – sein Ansehen unter allen Umständen zu verteidigen, selbst auf die Gefahr hin, einzelnen Unrecht zu tun.

### Der schlimme Ruf ist unbegründet

Ludwig XIV., der ein Jahr nach Richelieus Tod an die Macht kam, hat weder innen- noch außenpolitisch die Empfehlungen des Kardinals befolgt. Er setzte geradezu hemmungslos auf Expansionspolitik und versäumte es entsprechend, die innenpolitische Konsolidierung Frankreichs im Sinne Richelieus zu verfolgen, die dieser ja ausdrücklich für den erwünschten Friedensfall konzipiert hatte.

Man hat oft darüber gerätselt, ob die Befolgung der Konzepte Richelieus die Französische Revolution verhindert hätte. Das ist natürlich ein müßiges Gedankenspiel. Aber es dürfte wohl das Gegenteil dieser These – noch häufiger vertreten – zu widerlegen sein: Von Richelieu gibt es keinen geraden Weg zu jener Lage, die die Revolution auslöste. Bei näherem Hinsehen löst sich Richelieus schlimmer Ruf in den Nebel der Gerüchte auf.

Das hat sich wohl sogar bis La Rochelle herangesprochen, dieser Stadt, deren Bewohner Richelieu im monatelangen Belagerung regelrecht verhungern ließ. Das beste Speisestaurant dieser hübschen Stadt am Meer trägt sinnigerweise den Namen des Kardinals.

### Mittwoch in der WELT:

Die Anweisungen Friedrichs des Großen an die Erben porträtierten geradezu einen Herrscher-Typus: Den strengen Landesvater, dem die Ratio oberste Instanz ist. Fast als Gegen-Typus zu Friedrich erscheint Kaiserin Maria Theresia, Zeitgenassin und größte Kontrahentin des Preußenkönigs selbst noch in ihrem politischen Vermächtnis. Noch heute gilt die Kaiserin aus Wien als Inbegriff einer mütterlichen Regentin.

### Heute Neu: Opel Omega

1. Vergleichstest

Wird der neue Opel der Star der Mittelklasse? AUTO-BILD verglich den Omega mit seinen starken Konkurrenten von Audi und Ford. Alle Details über Technik, Leistung, Komfort, alle Plus- und Minuspunkte.

### Technik ist Produktiv, oder?

Dieses Motiv können Sie als Poster bei der Aktion Gameplan anfordern. (Schutzgebühr: 0M 3,- in Briefmarken)

### Heute Neu: Mit Stufenheck

– der bessere Kauf?

Ford, Opel, VW mit Kat und familienfreundlichem Stufenheck im Test. Welchen Komfort sie bieten, was sie leisten und kosten – in AUTO-BILD.

Europas größte Autozeitung

Europas größte Autozeitung

Herrmanns schwierige Vertrags-Verhandlungen

Pokert neuer SFB-Chef bereits für den Ausstieg?

Es wird selbstverständlich am Montag, den 1. September, seine Arbeit als neuer SFB-Intendant aufnehmen. Kurz und knapp war die Mitteilung des Senders Freies Berlin, die auf den Redaktionstisch flatterte. Er - das ist Günter Herrmann (55), nach langer Suche endlich gefundener und am 23. Juni vom Rundfunkrat fast einstimmig gewählter Intendant.

Die Berliner Morgenpost, wird noch um die Klausel gekokert, wie der Intendant vorzeitig aus dem Vertrag wieder aussteigen kann - bei 60prozentigem Ruhegehaltsanspruch (diese Höhe ist schon vereinbart). Der SFB bestätigte diese Gerüchte indirekt, als er von „Indiskretionen“ schrieb.



Frauen seien in Schafkopftrennen (zweite Folge heute, ARD, 20.15 Uhr) dümmliche Sexobjekte (Foto mit Jörg Hupe), bemerkte die stellvertretende Vorsitzende der Prüfstelle für Jugendgefährdende Schriften, Elke Monssen-Engberding, in der WELT. Außerdem fand sie die Prügelkessel zu brutal fürs Familienprogramm. FOTO: KOHNERT

Großfamilie in Kosovo - illyrische Andersartigkeit

Emanzipation auf Demos

Die Albaner in der von Jugoslawien gebildeten autonomen Provinz Kosovo sind in den letzten Jahren durch ihre Unruhe und die Forderung nach einer eigenen Republik bekannt geworden. Weigehend unklar aber ist für viele die Ursache des albanischen Problems in Jugoslawien. Wie kommt es, daß ein zu weit über zwei Dritteln von Albanern bewohntes Gebiet nicht zum benachbarten Albanien, sondern zu Jugoslawien gehört? Warum wollen viele Albaner im Kosovo keine „Jugoslawen“ sein - obwohl Lebensstandard und Freiheit dort sicher auf einer höheren Stufe stehen als in Albanien?

wischen Behörden begegnen - und der alten Sippenordnung eine geradezu dialektische Beziehung. Einerseits sind es Nachklänge der sich auch in den autonomen Großfamilien, die ein geschlossenes Auftreten gegenüber den „anderrartigen“ Serben ermöglichen. Andererseits hat gerade der serbisch-albanische Konflikt eine emanzipatorische Auswirkung, etwa auf die jungen albanischen Frauen. Die albanischen Mädchen, die sich an den Studentenunruhen und Manifestationen im Jahre

KRITIK

Der WDR und die Markows

Die Sowjetunion ist der einzige Staat der Welt, der Desinformation institutionell betreibt. 15 000 Sowjetbürger arbeiten für die Desinformationsmaschine, einer von ihnen heißt Vladimir Markow. Er vertritt die sowjetische Staatsagentur Nowosti in Bonn und wird gelegentlich von WDR in Werner Höfers sonntäglichen Frühgesprächen eingeladen.

NATO kein Experte für die vorbehaltslose Einstellung der Atomtests zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Der Desinformant hatte seinen Auftrag erfüllt, widersprochen hat ihm niemand. Leider kann man den Eindruck gewinnen, daß der WDR auch sonst nicht zwischen Journalismus im Osten und im Westen zu unterscheiden weiß - dabei liegt zwischen freier und staatlich gelenkter Presse mehr als zwischen Apfel und Birnen. Vor einigen Wochen meldete der Sender, daß er die Serie Bonner Geschichten produziert (Sendung im Herbst '87), mit zwei „Reportern“ als Hauptfiguren. Die eine ist US-Journalistin, der andere, laut WDR-Ankündigung, „sowjetischer Korrespondent“. Sein Name: Michael Markow. cvb/da

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Table with columns for ARD and ZDF programs, including titles like '11.55 Alles aus Liebe', '12.40 Tagebuch', '12.55 Presseschau', '13.00 Tagesschau', '14.50 Klammern', etc.

SAT 1

Table with SAT 1 programs, including titles like '15.00 Es war einmal', '15.30 Leslie', '16.00 Musikbox', '17.00 Raute Schiff Enterprise', etc.

WEST

Table with WEST programs, including titles like '18.20 SamstagstraÙe', '19.00 Aktuelle Stunde', '20.00 Tagesschau', etc.

SÜDWEST

Table with SÜDWEST programs, including titles like '18.20 SamstagstraÙe', '19.00 Aktuelle Stunde', '20.00 Tagesschau', etc.

BAYERN

Table with BAYERN programs, including titles like '18.15 Haraldspizzen', '18.45 Rundschau', '19.00 Live aus dem Allobone', etc.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Bald Bürgerkrieg in Chile?

Für jemanden, der im Lande lebt und arbeitet, erscheint die Berichterstattung der WELT zwar in vielen Zügen richtig, immer jedoch aus dem tagtäglichen Zusammenhang gerissen und Einzelatbestände überpointiert heraushebend. Das Regime Pinochets hat seit einiger Zeit, vor allem seit dem Zusammenbruch des auf Außenverschuldung aufgebauten Booms 1982, das Gesetz des Handelns verloren und versucht nur noch wie ein Konkursverwalter zu retten, was zu retten ist.

Kundenwunsch

In unserer Sozialen Marktwirtschaft ist ein Ladenschluß-Gesetz völlig überflüssig. Für die Arbeitnehmer ist durch Arbeitsschutz-Gesetze und das Tarifrecht gesorgt. Alles andere wird sich zwischen Unternehmen und Kundenwunsch einspielen.

Als Kaufmann

„Auf ein Wort“: WELT vom 18. August. Als Kaufmann mußte man schon immer, wenn man bestehen wollte, die Sensibilität eines Klavierspielers, die Haut eines Elefanten und den Mut eines Löwen haben.

Jüngers Worte

Deutlicher als im Fall des von Pinzner ermordeten Hamburger Staatsanwaltes kann die Richtigkeit der Worte Ernst Jüngers nicht bewiesen werden. „Der Liberalismus, auf seine äußersten Grenzen getrieben, öffnet dem Mörder die Tür. Das ist ein Gesetz.“

Postleitzahlen

„Der Vater der Postleitzahl wird 79“: WELT vom 18. August. Als ehemaliger Chef der Abteilung Wirtschaft beim Generalquartiermeister im Oberkommando des Heeres möchte ich anmerken, daß bereits 1942/43 die Reichsregierung und die deutsche Militärverwaltung in Frankreich die Bezeichnung deutscher Städte eingehaft hat, um den zwangsverlegten französischen Postbeamten die Verteilung deutscher Briefsendungen zu erleichtern. Denn diese waren der deutschen Sprache nicht mächtig.

Wort des Tages

„Der Politiker ist ein Akrobat. Er hält das Gleichgewicht dadurch, daß er das Gegenteil von dem, was er tut, sagt.“ Maurice Barrès, französischer Autor (1862-1923)

„Lange gewartet“

Schon lange habe ich darauf gewartet, daß auch von deutscher katholischer Seite etwas gegen Südafrika gefordert wird. Leuchtendes Beispiel ist die EKD. Als nächsten Schritt schlage ich dem Herrn Prälaten Herkenrath vor, Märsche-Gelder an sogenannte „Befreiungsbewegungen“ zu vergeben. Dann ist er sich des Befalls der „fortschrittlichen“ Kräfte sicher.

Politisch verfolgt?

Die Asylanten, die von Vergnügungsreisen nach Deutschland nicht zurückkehren, könnte man doch ohne Verhandlung sofort zurückschicken. Sie können ja gar nicht politisch verfolgt sein, da sie ja dann keine Erlaubnis für eine Auslandsreise erhalten hätten!

Gefecht im Feld

Für die Bevölkerung einer Region, in der eine Gefechtsübung in freiem Gelände stattfinden soll, ist es wichtig zu wissen, daß die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten nicht zuletzt dem Schutz der Umwelt dienen. Die notwendige zivil-militärische Zusammenarbeit in der Vorbereitung eines Manövers ist eine wesentliche Aufgabe territorialer Dienststellen der Bundeswehr und damit des Territorialheeres insgesamt.

Personen

GEBURTSTAGE

Bundeskanzler Helmut Kohl hat dem Berliner Theater- und Filmbühnenkünstler Friedrich Luft Glückwünsche zum 75. Geburtstag übersandt. In dem Schreiben des Kanzlers heißt es, Luft habe sich mit seiner in Tonzahl und Ausdruck unverwechselbaren „Stimme der Kritik“ in Berlin und auch anderswo einen Namen gemacht. Seine „stets konstruktiven Rezensionen“ seien von besonderer Liebe zum Theater und großer Aufgeschlossenheit für alles Neue geprägt. Mit Engagement habe er sich in seinen Arbeiten dafür eingesetzt, das Bewußtsein der Deutschen von der Einheit ihrer nationalen Kultur wach zu halten.

MEDIEN

Neuer Chefredakteur des Wiener Monatsmagazins „Wiener“ ist der bisherige Herausgeber Alexander Lonyay. Lonyay ist auch Geschäftsführer des Metro-Verlags in Wien und der Wiener Verlagsgesellschaft in München. Der bisherige Chefredakteur Michael Kopp hat die Funktion des Herausgebers für die beiden Magazine „Wiener“ und „Wienerin“ übernommen.

ABSCHIED

Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angewiesen sind in der Bundeshauptstadt das Diplomatische Korps und die Polizei: Zu den Männern, die zu Botschaften und Politikern enge und zum Teil fast familiäre Bande pflegen, gehört Polizeiberrat Peter Schultheiß, Leiter des Schutzbereiches Süd der Polizei in Bonn. Der Schutzbereich Süd, das Stadtgebiet von Bad-Godesberg, beherbergt in seinen Mauern die meisten Residenzen, die der großen Botschaften, die der USA, der UdSSR, China etc. Am 28. August wird sich Peter Schultheiß nach elf Jahren Tätigkeit in der Diplomatenstadt zunächst einmal von seinen Freunden verabschieden. Den strengen Gesetzen der Beamtenlaufbahn folgend, geht er als Schutzbereichsleiter in den Landkreis Siegen/Wittgenstein und wird dort dann in Kürze zum Polizeidirektor befördert. Seinen Aufgabenbereich in der Diplomatenstadt, den er stets in engstem Schulterschluss mit Bonns Polizeipräsidenten Dr. Hans-Wilhelm Fritsch versah, übernimmt dann ein Bonner Kollege, Polizeiberrat Helmo Friedrichsdorf, auch ein „Insider“, aus dem Bonner Polizeipräsidentium. Bisher

PARTY

Tout Berlin feierte Abschied vom Sommer und wiedersehen nach der Urlaubssaison zugleich. Bei der 10. „Brunnen-Party“ von Berlins ADAC-Präsident Wolf Wegener und Frau Ilse im blumengeschmückten Dablämer Villengarten sprudelten Namen, Nachrichten und Komplimente. In Party-Zeiten und unter japanischen Lampen empfing der Rechtsanwalt den Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen und Frau Monika, Berlins FDP-Chef Walter Rasch und Frau Angelika, Ex-Bürgermeister Heinrich Lummer, CDU-Fraktionschef Dankward Buwitt, „Ferosch-Kommissar“ Heinz Drache, mit August Angerer (Bundesausfuhramt für das Versicherungswesen), Professor Wolfgang Kante (Bundesausfuhramt für das Kreditwesen) und Professor Wolfgang Kante (Bundeskartellamt) gleich drei Präsidenten höchster Bundesämter, die Witwe des Verlegers Axel Springer, Friede Springer, drei Präsidenten der Stif-

EHRUNGEN

Mit Professor Dr. Günter Friedebold erhielt einer der bekanntesten Orthopäden der Bundesrepublik Deutschland das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der gebürtige Magdeburger, der jetzt seinen 65. Geburtstag feierte, leitet als zentraler Direktor das weitbekannte Oskar-Helene-Heim in Berlin-Zehlendorf. Der Orthopäde ist Spezialist für Wirbelsäulenerkrankungen, Hand- und plastische Chirurgie.

GESTORBEN

Der katholische Kirchenhistoriker Hermann Tüchle ist im Alter von 80 Jahren in Gröbenzell bei München gestorben. Tüchle galt als einer der bedeutendsten deutschen Kirchenhistoriker. Er war vor allem bekannt geworden durch die Weiterführung der dreibändigen „Kirchengeschichte“ seines Lehrers Karl Bihlmeyer und durch seine Beiträge zur schwäbischen Kirchengeschichte. Von 1952 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 lehrte Tüchle als Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München. Tüchle wird am Mittwoch in Rottweil/Schwarzwald beigesetzt.

Personen

Der Direktor des Bankhauses Merck, Finck & Co. und stellvertretende Beiratsvorsitzende im Wirtschaftsbund Rhein-Main, Rolf Huhn (55), ist mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber geehrt worden. Rolf Huhn, der in der Bundeswehr nicht gedient hat, erhielt die Auszeichnung für sein Engagement als Initiator des Panzer Museums in Munster und seinen Einsatz bei der Eingliederung ausscheidender Bundeswehr-Offiziere in Wirtschaftsunternehmen. Das Ehrenkreuz der Bundeswehr wird nur selten an Zivilpersonen verliehen.

Personen

Der katholische Kirchenhistoriker Hermann Tüchle ist im Alter von 80 Jahren in Gröbenzell bei München gestorben. Tüchle galt als einer der bedeutendsten deutschen Kirchenhistoriker. Er war vor allem bekannt geworden durch die Weiterführung der dreibändigen „Kirchengeschichte“ seines Lehrers Karl Bihlmeyer und durch seine Beiträge zur schwäbischen Kirchengeschichte. Von 1952 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 lehrte Tüchle als Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München. Tüchle wird am Mittwoch in Rottweil/Schwarzwald beigesetzt.

### Biedenkopf für staatliche Grundrente

AP/DW, Düsseldorf  
Der nordrhein-westfälische CDU-Vorsitzende Kurt Biedenkopf hält eine Rentenreform ohne eine wesentliche Veränderung der Steuerbeteiligung an der Finanzierung der Altersversicherung nicht für möglich und setzt sich deshalb für eine steuerfinanzierte staatliche Grundversicherung im Alter ein, die durch Eigenvorsorge des Bürgers ergänzt werden sollte. In einem Interview des „Handelsblattes“ erinnerte er daran, daß sich die sogenannte Alterslastquote bis zum Jahr 2030 annähernd verdoppeln wird.

Für das traditionelle, überwiegend beitragsfinanzierte und eine Vollversicherung garantierende Rentensystem, wie es in den fünfziger Jahren geschaffen worden war, sieht Biedenkopf die Geschäftsgrundlage entfallen. Zwar könne man mit dem bestehenden System die Renten für die nächsten zehn bis 15 Jahre sichern und mit Mühe und Not auch noch bis zum Jahr 2003 und 2005 kommen, dann werde es jedoch kritisch. „Omas Rente ist sicher. In der nächsten Legislaturperiode muß dafür gesorgt werden, daß auch die Rente des Enkels sicher ist“, sagte Biedenkopf.

Mit Bundesarbeitsminister Norbert Blum stimme er darin überein, daß die Altersversorgung leistungsbezogen bleiben müsse, allerdings sei er im Gegensatz zu Blum nicht der Auffassung, daß sie auch beitragsbezogen bleiben müsse. Blum hatte sich mehrfach für eine auf drei Säulen ruhende Reform ausgesprochen: höherer Beitragszahlungen, einem geringeren Anstieg der Renten und höherem staatlichen Zuschuß zur Rentenkasse. Die Einführung einer Grundrente für alle im Zuge einer Strukturreform hatte er mehrmals strikt abgelehnt.

Bei der Grundrente geht es im Kern darum, zu einer Grundversicherung zu kommen, die nicht unter dem Gesichtspunkt der Versicherungsschutz steht, sondern der Bedarfsdeckung steht. Befürworter verweisen auf das wachsende Mißverhältnis zwischen Beitragszahlern und Rentempfangern sowie auf die kürzeren Lebenserwartung. Kritiker halten die Grundrente für unverträglich mit bestehenden Eigentumsansprüchen an das bestehende Rentensystem.

### Ziaul Haq will Benazir Bhutto wegen Umsturzversuchs vor Gericht stellen

In Pakistan kommt es zu blutigen Straßenkämpfen während Auslandsreise des Präsidenten

dpa/tr/AP, Karachi  
Die inhaftierte pakistanische Oppositionspolitikerin Benazir Bhutto wird möglicherweise wegen eines Umsturzversuchs der Militärregierung unter Präsident Mohammed Ziaul Haq angeklagt werden. Die Polizei teilte gestern in Karachi mit, Frau Bhutto und acht weitere Personen seien wegen des Verdachts, einen Sturz der Regierung geplant zu haben, vernommen worden. Im Falle einer Verurteilung droht den Angeklagten die Todesstrafe.

Frau Bhutto, Führerin der oppositionellen Pakistanischen Volkspartei (PPP), war am 14. August bei einer Pressekonferenz anlässlich des 39. Unabhängigkeitstages festgenommen worden. Die 33jährige Tochter des 1979 gehängten ehemaligen Ministerpräsidenten Zulfikar Ali Bhutto sollte zunächst wegen des Verstoßes gegen das Versammlungs- und Kundgebungsverbot 30 Tage lang inhaftiert bleiben. Ihr Anwalt hat unterdessen in Karachi die Befürchtung geäußert, sie könnte für mehrere Monate festgehalten werden, falls die Ausschreitungen in ihrer Heimatprovinz Sind weiter anhalten sollten. Der Anwalt hat bisher keine Erlaubnis erhalten, seine Mandantin aufzusuchen.

Vor der Festnahme von Frau Bhutto hatte die Regierung die Verhaftung von Hunderten von Oppositionspolitikern verfügt. Dies war der Auslöser für gewalttätige Unruhen in allen Teilen des Landes, bei denen bis zu 40 Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Über 10 000 Menschen sollen während der Protestkundgebungen festgenommen worden sein.

Nach vier Tagen angespannter Ruhe kam es am vergangenen Wochenende in der Provinz Sind zu einer der größten Protestkundgebungen gegen das Militärregime unter Ziaul Haq, als sich in Lahore, der Hochburg der Opposition rund 200 Kilometer nordöstlich von Karachi, rund 15 000 Oppositionelle versammelten. Drei Mitglieder der PPP wurden im Verlauf von der Polizei erschossen, als eine Gruppe versuchte, Straßensperren zu errichten. Ziaul Haq selbst befand sich zu dieser Zeit auf einer Pilgerreise in Saudi-Arabien.

Die Unruhen folgten Ausschreitungen am vergangenen Montag, als acht Menschen, darunter vier Polizisten, bei blutigen Straßenkämpfen getötet wurden. Insgesamt sind mindestens 19 Menschen bei den seit fast zwei Wochen anhaltenden Unruhen ums Leben gekommen.

In einem Interview, das Ziaul Haq in Dschiddah der in Paris erscheinenden saudi-arabischen Zeitung „Asharq al-Awsat“ gab, warf er Frau Bhutto vor, es „mit der Machtübernahme zu eilig“ zu haben. Sie wolle, „daß die Macht gelangen, ohne die geltenden Gesetze einzuhalten“. Er bezeichnete ihr Verhalten als „unverantwortlich“. Wenn sie die Regierung übernehmen wolle, müsse sie sich bei den für 1990 angesetzten Wahlen bewerben. Die Abhaltung vorgezogener Wahlen lehnte der General ab, es sei denn, die Regierung oder das Parlament würden einen anderen Beschluß fassen. Auf die Frage, ob die inhaftierte Oppositionsführerin abgeurteilt werden solle, antwortete er, dies sei für Gesetzeshüter „in jedem zivilisierten Land“ so üblich. Er sagte voraus, in drei Wochen werde die Ruhe im Lande wieder vollständig hergestellt sein.

Ministerpräsident Mohtamad Khan Junejo bemüht sich unterdessen um parlamentarische Rückendeckung für sein hartes Vorgehen gegen die Opposition. In Lahore traf er mit Abgeordneten aus der Provinz Punjab zusammen. Ähnliche Konsultationen mit Parlamentariern aus den drei übrigen Provinzen sollen folgen.



Der „große Alte“ der türkischen Rechten Celal Bayar

### Bayar - bis zum Tod Exponent der Rechten

DW, Istanbul

Der frühere türkische Staatspräsident Celal Bayar, der vom jüdischen Militär 1980 gestürzt wurde und mit knapper Not dem Galgen entging, ist am Freitag im Alter von 83 Jahren an Herzversagen gestorben. Bayar war nach seinem Sturz von Ministerpräsident Adnan Menderes durch das Militär zum Tod verurteilt worden. Doch er überlebte die Hinrichtung um 26 Jahre. Später wurde Bayar zu lebenslanger Haft begnadigt, aus der er 1964 entlassen wurde. 1966 folgte seine endgültige Begnadigung. Er lebte seitdem zurückgezogen, verheiratet als ältester Politiker des Landes, dessen Rat von Jüngeren geschätzt wurde. Bis zu seinem Tod blieb Bayar Exponent der türkischen Rechten. Ohne Billigung des „großen Alten“ war innerhalb der Rechten keine Entscheidung von politischer Tragweite denkbar.

Bayar war das letzte überlebende Mitglied des ersten türkischen Parlaments, das 1920 zusammentrat. 1919 hatte er als Kampfgefährte des türkischen „Staatsgründers“ Ataturk am Unabhängigkeitskampf in Anatolien teilgenommen.

Der Bankfachmann war mehrfach Minister, von 1937 bis 1939 als Führer der Republikanischen Volkspartei Ministerpräsident. 1946 wurde er Vorsitzender der neuen Demokratischen Partei. Als Nachfolger von İsmet İnönü war er von 1950 bis 1960 Staatspräsident.

### Frontstaaten einigen sich nicht auf Sanktionen

„Glückwunsch“ an Sambia und Zimbabwe / Hilfe gefordert

DW, Luanda

Die Frontstaaten Südafrikas haben sich nicht auf Sanktionen gegen Pretoria verständigen können. In der angolanischen Hauptstadt Luanda ging am Freitag die Gipfelkonferenz der Staats- und Regierungschefs Angolas, Mozambiques, Zimbabwes, Sambias, Botswanas und Tansanias mit einer Verurteilung der Rassenentrennungspolitik Südafrikas zu Ende. Eine gemeinsame Sitzung der Frontstaaten mit den drei anderen Mitgliedern der Südafrikanischen Entwicklungs-Koordinations-Konferenz (SADCC), die unmittelbar im Anschluß an die Tagung der Frontstaaten stattfand, endete damit, daß Sambia und Zimbabwe in dem Abschlußkommuniqué wegen der Verhängung von Sanktionen gegen Pretoria „beglückwünscht“ wurden.

Sambia und Zimbabwe hatten sich bei dem „Mini-Gipfel“ von sieben Commonwealth-Staaten in London dazu verpflichtet, die Flugverbindungen mit Südafrika einzustellen sowie den Import von südafrikanischen Bodenschätzen, Obst und Gemüse zu stoppen. Der Versuch des Vorsitzenden der Gruppe der Frontstaaten, des sambischen Präsidenten Kenneth Kaunda, die Frontstaaten auf eine gemeinsame Haltung gegenüber Sanktionen zu bringen, schlug fehl.

### „Verwundbarkeit“

Die Staats- und Regierungschefs der Frontstaaten forderten ihre internationale Unterstützung gegen Südafrika und brachten zugleich ihr Mißfallen darüber zum Ausdruck, daß die britische Regierung nach wie vor Sanktionen gegen Pretoria ablehnt. In dem Abschlußkommuniqué heißt es, die „Verwundbarkeit“ der SADCC-Staaten dürfe kein Vorwand für andere Staaten sein, keine Sanktionen gegen Südafrika zu verhängen. Von Seiten dieser Staaten würde nichts unternommen, was die Wirksamkeit von Maßnahmen der internationalen Gemeinschaft gegen den Apartheidstaat untergraben könnte. Ursache der Unfähigkeit der SADCC-Staaten, sich auf Sanktionen zu einigen, dürfe die Tatsache sein, daß Lesotho, Swasiland und Malawi mit Südafrika wirtschaftlich eng verbunden sind und mit Vergeltungsmaßnahmen rechnen müßten.

Der südafrikanische Präsident Pieter Botha vertrat die Ansicht, daß einige Länder im Süden Afrikas, die für Sanktionen einträten, von der Ausschaltung eines Konkurrenten profitieren wollten. Pretoria werde Sanktionen nicht nur „überleben“, sondern sogar gestärkt aus einer entsprechenden Situation hervorgehen, sagte Botha in einem Interview mit der britischen Tageszeitung „The Times“.

### Gegenmaßnahmen

Pretoria beabsichtigt nach einem Bericht der Wochenzeitung „Sunday Express“, als Reaktion auf mögliche Wirtschaftssanktionen britische Firmen in Südafrika und britische Investitionen in Höhe von mehr als sechs Milliarden Pfund (mehr als 18 Milliarden Mark) zu konfiszieren. Südafrika bereite sich auf diesen Schritt vor, sollten sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaft im Oktober auf Sanktionen verständigen.

Der politischen Gewalt sind nach offiziellen Angaben seit dem vergangenen September 1897 Menschen zum Opfer gefallen. Die Hälfte seien von „Menschen ihrer eigenen Gruppe“ - nämlich Schwarzen - getötet worden, erklärte der südafrikanische Justizminister le Grange. Inzwischen starben weitere drei Menschen. Bei einem Handgranateneinsatz auf das Wohnhaus eines Zulu-Ministers im Homeland KwaZulu ist die Frau des Ministers, Evelyn Sabelo, getötet worden. Wie ein Sprecher des staatlichen „Informationsbüros“ am Samstag mitteilte, wurden außerdem zwei Leichen in Schwarzen-Wohnorten bei Johannesburg gefunden.

Mehr als 1000 weiße Südafrikaner haben am Samstag in der Ortschaft Henhops River bei Johannesburg gegen die geplante Einrichtung einer Schwarzen-Stadt protestiert. Die Regierung beabsichtigt, einige Kilometer nördlich von Johannesburg eine Stadt für 250 000 Schwarze zu errichten. Die Gegner des Projekts befürchten den Verfall der Immobilienpreise und eine Zunahme der Kriminalität. Ein Sprecher der Weißen sagte auf der Protestkundgebung: „Wir bekämpfen diese Sache nicht aus rassistischen Motiven.“

### Kairo und Moskau erörtern Schulden

dpa, Kairo

Die Frage der ägyptischen Militärschulden bei der UdSSR stand nach Angaben von politischen Beobachtern im Mittelpunkt eines überraschend angesetzten Gesprächs zwischen dem ägyptischen Regierungschef Lutfi und dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Petrowski in Kairo. Die Rückzahlung dieser Außenstände, deren Höhe auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt wird, verhindert bisher unter anderem eine Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern entgegen.

Ägypten und die Sowjetunion verhandeln, den bilateralen Handel auszubauen. In einer im Anschluß an die Unterredung veröffentlichten offiziellen Erklärung wurden keine weiteren Einzelheiten genannt.

### Türkei dementiert Operation in Irak

AP/dpa, Nikosia/Hamburg

Der türkische Ministerpräsident Turgut Özal hat Berichte dementiert, daß die türkischen Streitkräfte nach den Luftangriffen auf Stützpunkte kurdischer Guerrillas auf irakischem Gebiet auch ein grenzüberschreitendes Kommandounternehmen gegen Kurdenpositionen in Irak unternommen hätten. Iran und türkische Zeitungen hatten gemeldet, die türkische Armee habe mit rund 1000 Soldaten und mit der Unterstützung von Hubschraubern im Norden Iraks operiert. In einem Abkommen von 1984 erlauben sich die Türkei und Irak, jeweils auf der anderen Seite der Grenze gegen Kurden vorzugehen.

Hunderte von Kurden haben unterdessen in Hamburg, Stuttgart, Köln, Hannover und Berlin gegen türkische Luftangriffe demonstriert.

### Errichtet Moskau neue Basen?

AFP, Oslo

Die Sowjetunion errichtet angeblich zur Zeit auf der Halbinsel Kola im Nordosten der Ostsee einen neuen Luftwaffenstützpunkt, sowie einen Stützpunkt für strategische U-Boote. Dies geht aus einem Bericht zweier ziviler Forscher hervor, der sich auf Satellitenfotos stützt und jetzt in Oslo veröffentlicht wurde.

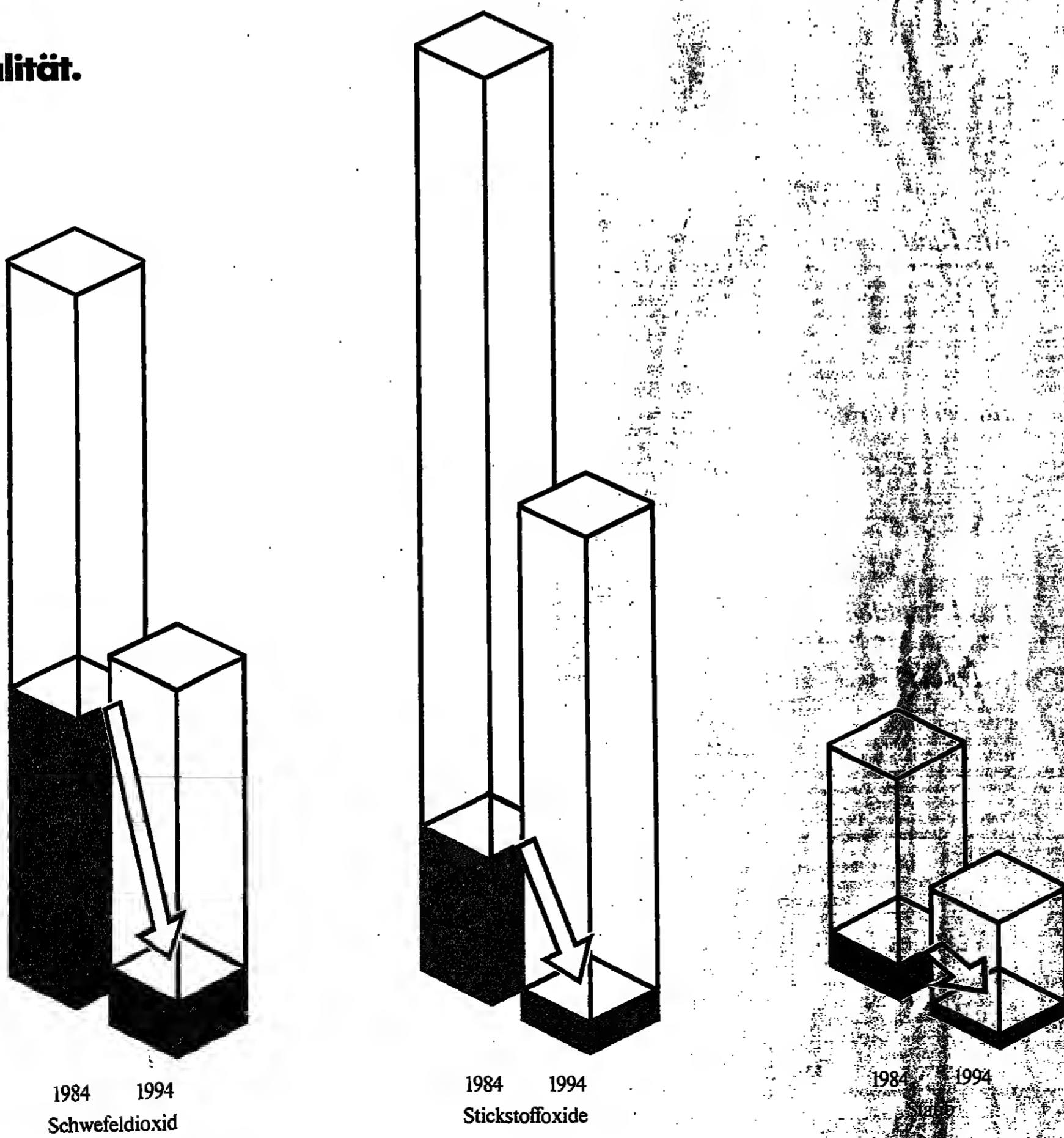
Die beiden Wissenschaftler vom norwegischen Institut für außenpolitische Studien (NUPD) haben für ihre Arbeiten, Aufnahmen des amerikanischen Forschungssatelliten „Land sat“ mit einem Auflösungsvermögen von 30 Metern benutzt. Nach diesen Photos wird der militärische Flughafen eine 4800 Meter lange Startbahn haben. Damit wird diese Basis für die neuen strategischen Jagdbomber vom Typ „Blackjack“ geeignet sein.

Die Steinkohle zum Thema „Umweltschutz“

### Mehr Lebensqualität.

Alle Beteiligten

Steinkohlekraftwerke



Unsere Anstrengungen haben Erfolg. Analysen bestätigen: Der Schadstoffausstoß aus Kohlekraftwerken nimmt deutlich ab.

Dennoch wird weiter gearbeitet an neuen, emissionsärmeren Kraftwerken, an neuen Heizungsanlagen und Brennstoffen. Aus Vorsorge.

Bereits in zwei Jahren werden 95% aller großen Kohlekraftwerke eine Rauchgasentschwefelungsanlage haben. Und 1994 werden alle Kraftwerke damit ausgerüstet sein.

Das Resultat: Die Emissionen von Schwefeldioxid, Stickstoffoxid und Staub werden um 80% gesenkt.

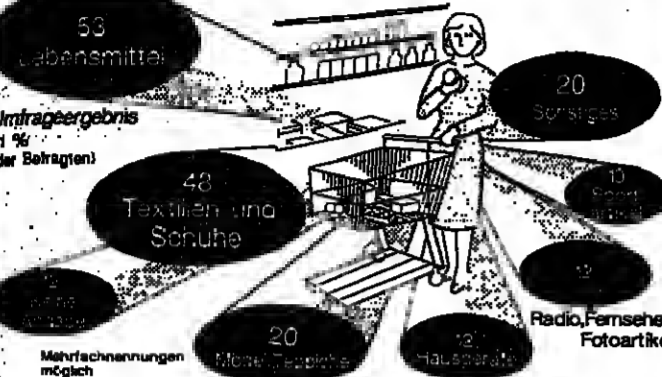
Kohle - für eine unabhängige Energieversorgung, sauber und sicher.

Wollen Sie mehr wissen, schreiben Sie bitte an: „Die Steinkohle“, Glückauf-Haus, 4300 Essen.





Was Kunden nach Ladenschluß noch einkaufen möchten



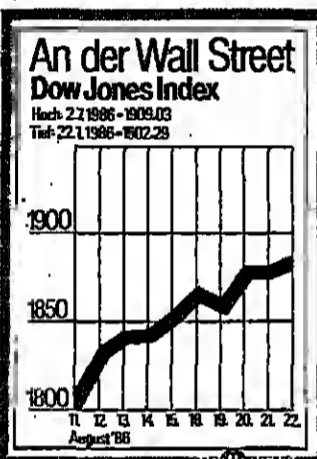
Rund 82 Prozent der Bundesbürger sind für eine Liberalisierung des Ladenschlußgesetzes aus dem Jahr 1956. Dies ergab eine Umfrage, die jetzt vom baden-württembergischen Landesverband der Wirtschaftsjunioren Deutschlands veröffentlicht wurde.

WELTWIRTSCHAFT

Frankreich: Vor allem mittelständische Unternehmen aus der Bundesrepublik Deutschland wollen in Zukunft ihr Engagement verstärken. (S. 10)

Südafrika: Das Bruttoinlandsprodukt wird nach einer Unterschätzung der Staatsbank Südafrikas im laufenden Jahr real „kaum

FÜR DEN ANLEGER



Rentennmarkt: Trotz freundlicher Tendenz bietet sich ein uneinheitliches Bild.

Die Nachfrage konzentriert sich auf Bundesanleihen. (S. 11)

Gemischte: Die Landesbank Rheinland-Pfalz will mit der Ausgabe von „Genüssen“ ihre Eigenkapitalbasis erweitern.

Zinsen: Unsicherheit herrscht bei Experten darüber, weshalb die US-Großbanken mit einer Korrektur ihrer Prime Rate in Reaktion auf die Leitzinsenkung zögern.

UNTERNEHMEN & BRANCHEN

Uhren: Die Exporte der Schweizer Uhrenindustrie sind im 1. Halbjahr 1986 um 0,6 Prozent auf 2,05 Mrd. Franken (2,4 Mrd. DM) gefallen.

Ryf-Coiffeur GmbH, Norderstedt, wird nach eigenen Angaben bis zum Jahresende im Bundesgebiet 30 Friseursalons eröffnen.

Großmärkte: Der Bundesverband der Selbständigen hat am Wochenende die Bundesregierung aufgefordert, die Ansetzung großflächiger Einkaufszentren an den Ortsrändern zu verbieten.

Messen: Zuversichtliche Stimmung und ein gegenüber dem Vorjahr gewachsenes Besucherinteresse haben am Wochenende den Auftakt der Internationalen Frankfurter Herbstmesse und der Offenbacher Lederwarenmesse geprägt. (S. 11)

MÄRKTE & POLITIK

Preise: Die Einfuhrpreise in die Bundesrepublik sind im Juli dank billigerer Energieerzeugnisse erneut um 3,2 Prozent gefallen.

gänge haben sich im Juli gegenüber Juni um 4,3 Prozent erhöht. Werten: Die zur Hartstoff-Gruppe gehörende Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) hat laut Ministerpräsident Uwe Barschel (CDU) offenbar das endgültige Ende umschifft. (S. 11)

NAMEN

Wechsel: Wegen Differenzen in der Marketingpolitik gibt Gert Frederking zum 1. September die Geschäftsführung bei der Franz Schneider GmbH & Co. KG, München, auf. Er wird von Hubertus Schenkel (früher Deutsche BP AG) abgelöst.

schaftsminister Sourrouille ist der Präsident der Zentralbank, Alfredo Concepcion, zurückgetreten.

WER SAGT'S DENN?

Es ist besser zu schenken als zu leihen - und es kommt auch nicht teuer. Philip Gihbs

Unverbleites Benzin gefährdet die Existenz der Freien Tankstellen

Der Preisabstand von einem Pfennig soll nicht vergrößert werden

HANS BAUMANN, Bonn Der Existenzkampf der Freien Tankstellen in der Bundesrepublik wird sich noch weiter zuspitzen, wenn es tatsächlich zu einem forcierten Absatz von bleifreiem Benzin kommen sollte. Bei einem Anteil von 20 oder gar 30 Prozent am Vergaserkraftstoffabsatz insgesamt seien viele Betreiber Freier Tankstellen nicht mehr in der Lage, Investitionen vorzunehmen, sagte der Vorsitzende des Bundesverbandes Freier Tankstellen, Franz Förster, in einem Gespräch mit der WELT.

Wall Street zum Wochenschluß fester

Hohe Steigerung des Auftragsgangs weckt Hoffnungen bei den Anlegern

DW/JVD, New York Zum Wochenschluß präzierte sich der New Yorker Aktienmarkt leicht fester. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte legte, gestützt durch Kursrückgänge bei Spitzenwerten, um 6,61 Punkte auf 1877,30 zu. „Es ist Freitag, die Aktien wollen weiter ansteigen und es gibt niemanden, der sie davon abhält“, kommentierte einer der Händler das Geschehen. Im Wochenverlauf zog der Index für 30 Industriewerte um rund 32 Punkte oder 1,7 Prozent an. Am Freitag wurden leichte Ausschläge in beiden Richtungen registriert. Umgesetzt wurden etwa 118,13 (136,12) Millionen Aktien, wobei die Gewinner die Verlierer im Verhältnis von rund acht zu sieben überwiegen.

Wenig Chancen für Breuels Gewerbesteuer-Vorschläge

Bundesfinanzministerium hat andere Vorstellungen

A.G. Bonn Nachdem Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg bereits öffentlich die Steuerreformvorschläge der niedersächsischen Finanzministerin Birgit Breuel zu den Freibeträgen zurückgewiesen hat, werden in seinem Hause auch ihre Forderungen nach Abschaffung der Gewerbesteuer keine großen Chancen eingeräumt. In seiner Antwort auf eine entsprechende Frage des SPD-Abgeordneten Poß teilte der Parlamentarische Staatssekretär, Hansjörg Häfelle, zwar mit, daß in den steuerpolitischen Entscheidungsprozessen für die nächste Legislaturperiode alle ernstzunehmenden Reformüberlegungen - auch die der niedersächsischen Finanzministerin vom 31. Juli dieses Jahres - einbezogen würden und daß ein abschließendes Urteil über deren Eignung erst nach Anhörung der Beteiligten zweckmäßig sei.

Flirt mit dem Gatt

ha. (Brüssel) - Den Karren vor den Ochsen gespannt haben die Sowjets, als sie beim Genfer Gatt-Sekretariat um eine Beteiligung an den bevorstehenden Verhandlungen zur Liberalisierung des Welthandels nachsuchten. Die Reaktion der westlichen Staaten lag denn auch zwischen Skepsis und unerbittlicher Ablehnung.

Wolff kritisiert Brüsseler Förderungspraxis

A. G. Alpbach

Die überbordende Technologieförderung der EG ist vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes (DIHT), Otto Wolff von Amerongen, scharf kritisiert worden. Mit dem Forschungsförderungskommissionen würde das „Tor für mehr Subventionen“ weiter geöffnet und der Subventionsmentalität Vorschub geleistet, erklärte Wolff am Samstag im österreichischen Alpbach. Die Brüsseler „Programmakrobaten“ müßten endlich von einem gestandenen Politiker an ihrem Tun gehindert werden. Bundesfinanzminister Stoltenberg habe hierbei Wolffs volle Unterstützung.

AUF EIN WORT



Die Ausarbeitung eines umfassenden nationalen Verkehrskonzepts und die sinnvolle Einbindung aller deutschen Häfen in ein derartiges Konzept bleibt weiter unabdingbar. Die Problematik des Seehafenhinterlandverkehrs hat deutlich gemacht, daß hier einiges am argen liegt.

Aufschwung auch für deutschen Einzelhandel

Hl. Bonn

Der deutsche Einzelhandel hat jetzt Anschluß an den konjunkturellen Aufschwung in der Bundesrepublik gefunden. Nach einer Studie der Commerzbank erreichte die Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 1986 im Einzelhandel 3,9 Prozent (preisbereinigt 4,3 Prozent) oder neun Milliarden Mark. Dabei lagen die Sparten Radio und Fernsehen, Sportartikel und Reformhäuser an der Spitze. Sie konnten nach den Angaben der Bank zuwachsen von sechs Prozent verbuchen, gefolgt vom Lederwarenhandel und dem Sortimentsbuchhandel mit fünf Prozent besserem Umsatz. Für das Gesamtjahr 1986 erwarte der Einzelhandel eine Belebung des Geschäftsvolumens um insgesamt vier bis fünf Prozent.

Impulse für Mittelstand

Von MATTHIAS KLEINERT

Im mittelbadischen Rastatt will Daimler-Benz ein neues Pkw-Werk errichten. Mit einer Investitionssumme von 1,8 Milliarden Mark werden 7000 Arbeitsplätze geschaffen. Welche weitreichende, zukunftsichernde Entscheidung für die Menschen, die Arbeitnehmer und ihre Familien in dieser Region!

Das Steuerparadies Isle of Man lockt immer neue Investoren

WILHELM FURLER, Douglas Ein Gang durch die Straßen der hübschen Hafenstadt Douglas, Hauptstadt der Insel Man, läßt den Besucher glauben, er befände sich in einem ihm unbekanntem Teil der Londoner City. Eine Bankgesellschaft reicht sich an die andere, gleiches gilt für Versicherungsunternehmen und Brokerfirmen. Nicht weniger als 43 Banken und knapp 40 Versicherungsgesellschaften haben sich inzwischen auf der Isle of Man niedergelassen. Allein im vergangenen Monat kamen sieben Versicherer neu hinzu.

Das Mobiltelefon C1 von Siemens gibt es im Fachhandel. Bei über 100 Händlern.

Für das neue Funkfernnetz C der Deutschen Bundespost gibt es das passende Mobiltelefon C1 von Siemens. Welche entscheidenden Vorteile das Siemens-Mobiltelefon - die Nummer 1 für mobiles Telefonieren im Netz C - bietet, erklärt Ihnen gern unser Vertriebshändler. Er ist Fachmann - deshalb haben wir ihn ausgesucht.

- Auto-Radio Pubanz, Wolfgang Wichmann OHG, Nordfunkt, LUGERT ELEKTRONIK, KARL ETSCHENBERG KG, STODIEK GmbH & Co KG, WORTZIK ELEKTRONIK, SCHWARZ ELEKTRONIK GmbH, IBAK, WERNER ADAMCZAK & WOLFGANG ARENDT, WIT FUNKTECHNIK, EURO FUNK, WESER FUNKTECHNIK, GERDES FUNKTECHNIK, FRIEDRICH KUHNITZ GmbH, HONEMANN, NORDWEST-ELEKTRONIK, ELBLINGER FUNKTECHNIK, BRENDL FRIEDRICH Sprechfunkdienst, BESSEL GmbH, NACHRICHTENANLAGEN, RAIMER HAMMER

- AVG, INFO-SERVICE GmbH, W+W, IBB, SPRINGER, HACOON ELEKTRONIK, BAREITER-RAISCH, RIT-APPARATEBAU PETER KG, DEISS ELEKTRONIK GmbH, DIMA NACHRICHTENTECHNIK, FUNK-MAYER GmbH, ZIEHUT ELECTRONIC, PARSH ELECTRONIC GmbH, NACHRICHTENTECHNIK BOHNACKER, W+S FUNKANLAGEN GmbH, BW-FUNKTECHNIK GmbH, MAX BOSL GmbH, FTM, IPII GmbH, KVG - SCHOLLMAYER, ATZ, SCHWARZ ELEKTRONIK GmbH

- SCHWENCKE ELEKTRONIK, W+W, IPII GmbH, USA, ZUGSPITZ ELEKTRONIK, FUNKTECHNISCHES LABOR, RIT-APPARATEBAU PETER KG, DIMA NACHRICHTENTECHNIK, FUNK-MAYER GmbH, ZIEHUT ELECTRONIC, PARSH ELECTRONIC GmbH, NACHRICHTENTECHNIK BOHNACKER, W+S FUNKANLAGEN GmbH, BW-FUNKTECHNIK GmbH, MAX BOSL GmbH, FTM, IPII GmbH, KVG - SCHOLLMAYER, ATZ, SCHWARZ ELEKTRONIK GmbH



Die Idee. Das Netz. Das Telefon. ...alles von Siemens

Den französischen Markt wiederentdeckt

Bundesrepublik zweitgrößter ausländischer Investor - Firmenkäufe werden attraktiver

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris
Das deutsche Interesse an Investitionen in Frankreich wird wieder größer, stellt die deutsch-französische Handelskammer in Paris fest. Sie führt das vor allem auf das veränderte politische Umfeld zurück. Auch wenn die neue bürgerliche Regierung ihr liberales Wirtschaftsprogramm nur zum Teil durchsetzen sollte, werde es doch das Vertrauen der Kapitalanleger aus der Bundesrepublik festigen. Dazu kommt die bessere Konjunkturlage.
Noch 1981 betrug die Direktinvestitionen der Bundesrepublik in Frankreich 622 Millionen DM, 1982, also im ersten Jahr nach der Regierungsübernahme durch die Sozialisten und die Kommunisten, waren sie schlagartig auf 304 Millionen DM gefallen. Dann bahnte sich eine Erholung an: 1983 erreichten die Investitionen 383 Millionen DM, 1984 erhöhten sie sich unter dem Eindruck einer gewissen Liberalisierung des Kapitalverkehrs auf 498 Millionen DM, um sich 1985 bei 495 Millionen DM zu stabilisieren.

Während in der Bundesrepublik gegenwärtig 900 französische Unternehmen ansässig sind, bestehen in Frankreich 1500 deutsche Gesellschaften, darunter fast alle großen Industrieunternehmen. Gleichwohl entfielen 1985 nur 3,6 Prozent der deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf Frankreich. Im Jahre 1981 hatte dieser Anteil noch 6,3 Prozent erreicht. In den sechziger und siebenziger Jahren lag er noch höher.
Inzwischen macht sich zwar eine gewisse Sättigung für Direktinvestitionen in Frankreich bemerkbar. Jedoch gibt es nach den Feststellungen der Kammer immer noch zahlreiche deutsche Unternehmen, vor allem mittlerer Größe, die durch finanzielle Engpässe ihr Frankreich-Geschäft auf oder ausbauen wollen. In zunehmendem Maße würde dabei die Übernahme von bestehenden französischen Gesellschaften der Vorzug gegenüber Neugründungen gegeben.

Der deutsche Partner könne dabei von den durchweg niedrigeren französischen Produktionskosten und vom Know-how der ortsansässigen Kräfte profitieren, während der französische aus der deutschen Effizienz in der Organisation, im Marketing und im Export Nutzen zieht. Produktionsverlagerungen in französische Tochtergesellschaften würden sich oft schon wegen des niedrigeren Lohnniveaus lohnen.
Frankreich ist nach wie vor der größte Auslandskunde der Bundesrepublik, wird in dem Bericht betont. Er nimmt nicht weniger als 13 Prozent oder 60 Milliarden DM aller deutschen Exporte auf, vor allem Investitionsgüter und langfristige Wirtschaftsgüter. Auch bietet Frankreich eine gute Basis für den Export in die frankophonen Länder Afrikas. Deutsche Investitionen in Frankreich richteten sich aber nicht nur nach markt- und exportstrategischen Gründen. Sie könnten auch unter dem Aspekt der deutschen „Wachstumsgrenzen“ empfohlen werden. Gemeint sind damit die starke Konkurrenz in der Bundesrepublik und speziell die starken kartellrechtlichen Beschränkungen.

Brückenkopf im EG-Markt

Die Bundesrepublik ist nach den USA weiterhin der zweitgrößte ausländische Investor in Frankreich. Allerdings haben sich die amerikanischen Investitionen in den letzten beiden Jahren stärker als die deutschen erhöht - zuletzt ebenfalls in Erwartung eines Wahlsieges der Rechten. Das Gleiche gilt für die Japaner. Den Investoren beider Länder

steht 75 Jahre. Die von Kommunen im Interesse der Bürger und der kommunalen Selbstverwaltung als „Haf-pflichtverband Rheinisch-westfälischer Gemeinden“ gegründete Versicherung ist heute der größte deutsche Kommunalversicherer mit 4166 Mitgliedsgemeinden und -gemeinden mit mehr als 31,7 Mill. Bürgern, 120 Mitgliedskreisen und rund 1700 weiteren kommunalen Mitgliedern.

WIRTSCHAFTS-NACHRICHTEN

UTB wird AG

Angsburg (VWD) - Die UTB Kreditbank GmbH, Angsburg, beabsichtigt die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. In naher Zukunft soll nach einer Mitteilung des Instituts die Angebotspalette im Aktiv- und Passivgeschäft schrittweise erweitert werden. Die zur Harald Quantlitz Holding, Bad Honberg, gehörende UTB hatte ursprünglich die Absatzfinanzierung von Erzeugnissen der Quantlitz-Unternehmen zur Aufgabe. Sie weist gegenwärtig unter Einbeziehung der hundertprozentigen Tochtergesellschaft Universal-Leasing GmbH ein Bilanzvolumen von rund 430 Mill. DM auf.

Italiener entdecken die schnelle Küche

In Italien verkürzt sich die Mittagspause immer mehr und zwingt Arbeiter und Angestellte zur Umstellung ihrer Essgewohnheiten. Gleichzeitg breiten sich immer stärker jene Lokale aus, die außer auf Schnelligkeit auch auf ein billiges Preisangebot setzen. Nutznießer dieses Wandels sind in den Großstädten vor allem die Fast-food-Restaurants. Entgegen der Ansicht von Experten, die diesen aus den USA importierten Schnellimbis-Stätten in Italien mit seiner Fizza-Kultur nur geringe Chancen einräumen, nimmt ihr Anteil stetig zu.
Zwischen 1982, als das erste Fast-food-Restaurant in Italien aufmachte, und 1985 ist ihre Zahl von 5 auf 123

Angsburg (VWD) - Die DSD Dillingen Stahlbau GmbH, Saarbrücken, steigerte ihren Umsatz im Geschäftsjahr 1985 um 4,7 Prozent auf 450,8 (430,5) Mill. DM. Der Leistungsanstieg wurde durch den Auftragsbestand der DSD-Gruppe derzeit bei 440 Mill. DM.

Strompreise kontrovers

Göttingen (dpa/VWD) - In der deutschen Energiewirtschaft ist eine Diskussion über eine durchgreifende Änderung der Strompreistarife entbrannt. Der Direktor der Elektrizität Energie- und Wasserversorgungsgesellschaft (EEW), Fritz Bergmann (Duderstadt), trat für eine Verbilligung des Stroms in verbrauchsschwachen Zeiten ein. Auch die Subventionierung der industriellen Großverbraucher durch die Kleinkunden über Sonderstarife müsse aufhören.
Düsseldorf (Py.) - Der Versicherungsverband für Gemeinden und Gemeindeverbände (GVV), Köln, be-

Prozess vertagt

Kairo (dpa/VWD) - Der Prozess gegen den der Bestechung angeklagten deutschen Geschäftsmann Otto Tafel (69) ist in Kairo auf den 26. August vertagt worden. Der Projektleiter der Firma Sulzer Escher-Wyss war nicht zur Verhandlung erschienen. Tafel befindet sich im Verdict auf Schlaganfall in einer Kairoer Privat-klinik. Ihm wird vorgeworfen, Beamte mit fünf Mill. Pfund (knapp zehn Mill. DM) bestochen zu haben, um einen Bauauftrag für eine Papiermühle in Oberägypten zu erhalten. Zum Sulzer-Konsortium gehören die Firmen Siemens, Kraftanlagen Heidelberg und VOEST.

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen:

Viele Seiten Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte bietet Ihnen jeden Samstag
DIE WELT
Ihre Werbung ist die beste Werbung für Deutschland
und Ihr Umsatz von null auf 75 Mrd. Lire gestiegen. Nach Expertenschätzungen sind es mittlerweile pro Restaurant im Durchschnitt 5000 Personen, die täglich Fast-food konsumieren. 12 000 sogar in dem ersten McDonald's-Restaurant in Rom.
Das Kundenpotential vor allem unter der Jugend wird von Experten als hoch eingeschätzt. Gegenwärtig erreicht der italienische Fast-food-Umsatz erst ungefähr ein Fünftel des französischen und ein Achtel des deutschen. Am gesamten Gaststättenumsatz Italiens macht er erst 0,5 Prozent gegenüber mehr als sechs Prozent in der Bundesrepublik und in Großbritannien aus.

Teilzeit-Arbeitsplätze zu wenig genutzt

Ifo: Hohe Lohnnebenkosten und starre Rahmenbedingungen behindern Neueinstellungen

DANKWARD SEITZ, München
Trotz steigender Beschäftigungszahlen und einer Reihe marktwirtschaftlich ausgerichteter Korrekturen klagen die Unternehmen in der Bundesrepublik nach wie vor über „erhebliche Hemmnisse“ für die Ausweitung der Beschäftigung. An erster Stelle steht dabei die gegenwärtige und erwartete Nachfrage, dann jedoch schon die unzulängliche Gewinnsituation. Diese resultiere nicht nur aus einer als zu gering empfundenen preislichen Wettbewerbsfähigkeit infolge der starken in- und ausländischen Konkurrenz, sondern auch aus den hohen Lohnnebenkosten.
Als weitere bedeutende Hemmnisse werden die Schwierigkeiten und hohen Kosten bei notwendigen Einstellungen und Neueinstellungen sowie der Mangel an geeigneten Bewerbern angegeben. Eine weitaus geringere Rolle, als zu erwarten gewesen wäre, spielen dagegen die direkten Gehalts- und Lohnkosten sowie Rationalisierungsfragen oder die Einführung neuer Technologien.
Dies ist das Ergebnis einer jetzt veröffentlichten Studie des Münchner Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, die im Herbst 1985 im Auftrag der EG-Kommission durchgeführt wurde. Untersucht werden sollte mit einer Befragung von rund 3000

Industrie- und Handelsunternehmen, welche institutionellen Veränderungen aus Sicht der deutschen Firmen zu zusätzlichen Einstellungen führen würden und welche Beschäftigungseffekte davon zu erwarten wären.
Politiker und Gewerkschaften sollten aufhorchen, meinen die Ifo-Forscher. Nicht durch irgendwelche (meist sinnlosen) Konjunkturprogramme, sondern alleine durch eine flexiblere Gestaltung des Arbeitsmarktes und Arbeitsrechts könnten sie einen entscheidenden Beitrag zum Abbau der hohen Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik leisten. Etwa 235 000 neue Arbeitsplätze - 150 000 in der Industrie und 85 000 im Handel - würde es dann bis Ende 1986 mehr geben. Und würde die Teilzeitbeschäftigung stärker propagiert beziehungsweise genutzt, könnten zusätzlich rund 310 000 Vollzeit-arbeitsplätze - ungefähr 220 000 in der Industrie und 90 000 im Handel - ohne spürbare wirtschaftliche Nachteile aufgeteilt werden.
Handel und Industrie lassen in der Befragung übereinstimmend erkennen, daß sie sich von institutionellen Änderungen am Arbeitsmarkt eine besonders beschäftigungsfördernde Wirkung versprechen. Überaus positive Folgen würden danach von kürzeren Kündigungsfristen und einfa-

chener arbeitsrechtlichen Verfahren sowie der häufigeren Nutzung von Zeitarbeitsverträgen ausgehen. Die Hemmschwelle, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen, würde damit spürbar gesenkt, da man sich dann bei Fehlbesetzungen oder in einer Rezession ohne langwierige und kostspielige Verfahren wieder von Mitarbeitern trennen könnte.
Auf dem zweiten Platz der Prioritätenliste folgt die Einführung stärke-rer Lohn- und Gehaltsunterschiede sowie die stärkere Anpassung der Löhne an die Produktivität und eine Senkung der Anfangsgehälter. Eine untergeordnete Rolle spielen dann schon fast Fragen der Entlassungsabfindungen und flexibleren Arbeitszeiten auf Betriebsbene.
Als weiteres Ergebnis hebt das Ifo das ungenutzte Potential an Teilzeit-arbeitsplätzen hervor. Die Wünsche der Arbeitnehmer deckten sich recht gut mit den Möglichkeiten der Firmen. Auch wenn das Angebot zusätzlicher Teilzeitarbeitsplätze die Arbeitslosenrate nur in geringem Maße senken lassen werde, sollte diese Möglichkeit verstärkt genutzt werden. Hinsichtlich Aufstiegschancen, sozialer Sicherung und Altersversorgung dürften Zeitarbeiter jedoch gegenüber Vollzeitmitarbeitern nicht benachteiligt werden.

Mehr Existenzgründer gefördert

Deutsche Ausgleichsbank zieht Bilanz für das erste Halbjahr
Stil Bonn
Die unternehmerische Selbstständigkeit bleibt für viele ein attraktives Ziel. Die Nachfrage nach öffentlichen Gründungshilfen, die Rückschlüsse auf die Zahl der Firmengründungen...

Nur Bundesanleihen gefragt

Rentenmarkt freundlich, aber uneinheitlich
Der Rentenmarkt bietet trotz freundlicher Tendenz ein uneinheitliches Bild. Die vorwiegend aus dem Ausland kommende Nachfrage...

Table with columns: Emissionen, 22.8, 15.8, 30.12, 28.12, 30.12, 86, 88, 85, 84, 83. Rows include Anleihen von Bund, Bahn und Post, Kommunalschulden, etc.

Viele Interessenten für Italiens Versicherungskonzerne

Akquisitionen und Beteiligungsweiterungen an der Tagesordnung - Hohe Kurssteigerungen an der Mailänder Börse
GÜNTHER DEPAS, Mailand
An der Mailänder Börse stehen die Versicherer seit einigen Wochen im Mittelpunkt des Interesses. In den ersten sieben Monaten 1986 haben die 15 in Mailand gehandelten Versicherungsunternehmen...

Kerzenhersteller wenig zuversichtlich

Der Verbrauch an Kerzen in der Bundesrepublik ist zwar seit Mitte der siebziger Jahre kräftig gestiegen, mit einem Kilogramm Kerze pro Jahr und Kopf sind die Bundesbürger...

Mit Individuellem den Konsum anregen

Lebhafter Auftakt auf der Offenbacher Lederwarenmesse und der Herbstmesse in Frankfurt
INGE ADHAM, Frankfurt
Selbst ein Nordseeufer über Hessen konnte die Einkäufer des Handels nicht abhalten. Auf der Suche nach chancenreichen Artikeln, die das Weihnachtsgeschäft ankurbeln helfen...

Uwe Barschel signalisiert Wertfortsetzung

Die zur Hartstoff-Gruppe gehörende Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) hat offenbar das endgültige Ende umschifft. Das 'Flensburger Tageblatt' zitierte den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Uwe Barschel (CDU) mit den Worten...

Wie Sie in zwei Tagen Ihr ganzes Leben in den Griff bekommen.

Advertisement for 'time manager' software, featuring a clock icon and text about time management.

BÜCHER DER WIRTSCHAFT

J. Haschke/R. Weber: Energie zwischen Utopie und Wirklichkeit. ETV-Verlag München, 150 S., 28 Mark.
Hier haben zwei Fachleute energie-technische Problemthemen (zwei Beispiele, beliebig herausgegriffen): 'Elektrizität aus Meereswellen' und 'Hoffnungen auf die Sonne'...

Sie entwickeln unternehmerische Ideen. Wir sagen Ihnen, wie sie sich auszahlen.

Large advertisement for Dresdner Bank, featuring a large upward-trending line graph and text about financial planning and investment services.

Table titled 'Wochenschlußkurse' with columns for New York, Toronto, and Tokio. It lists various stocks and their closing prices.

ERGEBNISSE

Table with 2 columns: Match (e.g., Homburg - Schalke), Score, and Goalscorers.

DIE SPIELE

Report on football matches including Homburg - Schalke 1:1 (0:0), Bremen - K'lautern 1:0 (1:0), Frankfurt - Nürnberg 1:0 (0:0), and Mannheim - Dortmund 2:1 (0:0).

FUSSBALL / Premiere für Bayer 04 Leverkusen: Spitzenreiter - Erste Trainerentlassung

Die Fußball-Bundesliga begrüßt in ihrem 24. Jahr einen neuen Tabellenführer: Bayer 04 Leverkusen, 1979 aufgestiegen, in der letzten Saison erstmals für den UEFA-Pokal qualifiziert.



Geitlinger (links) und Ommer diskutieren - Trainer Fuchs (Mitte) steht abseits.

Die gute Situation der Bayer-Mannschaften aus Leverkusen und Uerdingen, bringt einen Nachbarn auf die Palme: Helmut Grashoff, Manager von Borussia Mönchengladbach kann offensichtlich nicht verhindern, daß seine Elf mit 1:5 Punkten gestartet ist.

Grashoffs Verdränger richtet sich gegen seine Vermutung, hier sei eine Wettbewerbsverzerrung gegeben: „Fußball ist in wirtschaftlichen Sinne keine Handelsware. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, Firmensport zu betreiben.“

Metzgergeselle und ein Chirurg sorgten für den ersten Berliner Sieg

DIETER DOSE, Berlin Drei Jahre und 151 Tage ist es her, daß ein Berliner Verein ein Bundesligaspiel gewonnen hat. Aufsteiger Blau Weiß 90, mit 0:4 Punkten gestartet, steht nach dem 3:2 (1:2)-Sieg über Borussia Mönchengladbach auf dem Tabellenplatz (13.), mit dem man an Saisonende hoch zufrieden wäre.

Nach dem 2:2-Ausgleich neun Minuten vor Schluß schienen die Berliner wieder an die Möglichkeit des totalen Erfolges zu glauben, noch ihn zu wollen. So mußte einmal sogar Mannschaftsarzt Professor Manfred Weigert über die Tartanbahn sprinten.

Der Hintergrund: Als Bunks Wechsel bekannt wurde, haben elf Gläubiger des ehemaligen Managers Konrad Kropatschek Anspruch auf die Ablösumme erhoben. Vom Deutschen Fußball-Bund erhielt der VfB Stuttgart den Ratschlag, das Geld nicht an Blau Weiß, sondern auf besagtes Sperrkonto einzuzahlen und mögliche gerichtliche Auseinandersetzungen abzuwarten.

Während in einer Umfrage der „Sport-Illustrierten“ andere Trainer u. a. Maradona und Lerby als die Spieler nannten, die sie gern haben würden, gab sich Bernd Hoss ganz bescheiden. Bayerns Reinhold Mathy ist sein Wunschspieler.

Mayer-Vorfelder Nachfolger von Neudecker

Der Stuttgarter Gerhard Mayer-Vorfelder ist neuer Präsident des Fußball-Bundesliga-Ausschusses. Die 18 Vereinspräsidenten wählten ihn auf ihrem Treffen im Münchner Hotel „Vier Jahreszeiten“ als Nachfolger für den 72-jährigen Wilhelm Neudecker, der seit 1974 amtierte.

Auch die Namen der anderen Mitglieder stehen für den Wunsch der Klubvertreter nach einer starken und energiegelichen Vertretung der Bundesliga-Interessen. Vom alten Liga-Ausschuß blieb nur noch Franz Böhmert (Werder Bremen) übrig.

Die offizielle Wahl des Liga-Ausschusses erfolgt am kommenden Freitag in der DFB-Zentrale in Frankfurt und muß durch den Bundestag im Oktober in Bremen bestätigt werden. „Sehr viele, die sich in der Vergangenheit exponiert geäußert haben, sind nun in die Pflicht genommen“, erklärte Bayern-Präsident Wuttke.

Die Vertretung des Profifußballs im Bereich des DFB muß dringend und schnellstens effektiver gestaltet werden, hatte es nach der letzten Präsidenten-Tagung im Oktober 1985 geheißen. Mit der Neuwahlung des Liga-Ausschusses glauben die Bundesliga-Klubs nun einen Schritt in diese Richtung getan zu haben.

Table titled 'DIE TABELLE' showing league standings for teams like 1.Leverkusen, 2.München, 3.Hamburg, etc., with columns for points, goals scored, and goals conceded.

Bitteres Ende der Homburger Idylle Fritz Fuchs: „Ich war zu menschlich“

Von ULRICH DOST B is zum Aufstieg in die Bundesliga war die Fußball-Welt in Homburg noch in Ordnung. Hier ließ es sich gemütlich und beschaulich leben. Skandale, Aufregungen, Arger, Streit - damit mochten sich die Großstadtklubs herumplagen. Wenn einmal in Homburg etwas nicht so lief, dann wurde die Sache eben unter der Decke gehalten.

Die offizielle Version des Klubs zur Trennung mit dem Trainer formulierte der 1. Vorsitzende Udo Geitlinger (45) so: „Unterschiedliche Auffassung darüber, wie der Klassenerhalt geschafft werden kann.“

Nach dem Aufstieg war für den Trainer nach dem Aufstieg schwer geworden. Als erstes hat dazu sein Zerwürfnis mit dem Spieler Gerd Schwickert (37) beigetragen. Schwickert wollte noch gerne eine Saison in der Bundesliga spielen, Fuchs wollte ihn nicht. Daraufhin übernahm Schwickert den Managerposten und machte dem Trainer (wohl aus verletzten Stolz) das Leben schwer.

Münchens Investment-Fond zahlt schon kräftig

ULFERT SCHRÖDER, München Die Bayern gewöhnen sich wieder ans Siegen und ans Gewinnen. Der Investment-Fond, den Uli Hoeneß für seine Profis bei der Deutschen Bank eingerichtet hat, zahlt schon (und nicht nur wegen der erziehbigen FuMa-Aktien) zwanzig Prozent Gewinn. „Was besseres gibt's auf diesem Gebiet in Deutschland nicht“, sagt Hoeneß.

Die Mannschaft ist so beschaffen, daß der Trainer Lattek die Fans in der Kurve, wo sie ihn lautlos und dröhnend besingen, gönnerisch fragen kann: „Na, Leute, wie hättet ihr's denn gern?“ Wirklich, die Bayern haben was zu bieten. Rummenigge und Wohlfarth als Spitzen, oder Mathy und Hoeneß, oder Kögl und Hartmann. Und im Mittelfeld Matthäus, Brehme, und, und, und. In der Abwehr schließlich Augenthaler, Eder, Pfaff...

des Klubs, wozu Geitlinger nach den Vereinsstatuten in der Lage war, nahm die Entwicklung in Homburg eine andere Richtung. Fuchs wollte mit seinen vertrauten Spielern, auf deren Kampfeinstimmung und Zusammengehörigkeitsgefühl er setzte, den Klassenerhalt schaffen. Fuchs: „Ich muß meine Spieler an der langen Leine lassen. Sie arbeiten tagtäglich und kommen abends zum Training. Da kann ich als Trainer nicht mit der Kopf durch die Wand.“



Zahlen, Fakten, Hintergründe

werden, die im Leasing-Verfahren an den Klub weitergegeben werden. Der Fußball-Spieler als Wirtschaftsgut und Rendite-Objekt. Rendite kann es für die Investoren aber nur geben, wenn die Spieler später einmal mit Gewinn verkauft werden können.

Also haben Ommer und Geitlinger gehandelt. Der Trainer, der lieber mit seinen alt-vertrauten Spielern arbeiten wollte, mußte gehen. Es ist möglich, darüber zu spekulieren, ob die Homburger einen besseren Start erreicht hätten. Wahrscheinlicher ist es schon. Fuchs vermutet: „Ommer will jetzt einen Trainer, der knallhart arbeitet, weil ich wohl zu menschlich war. In Homburg aber kann man kein Profimannschaft züchten.“

Was als Jux gemeint war, wird wahrscheinlich nun Realität. Man gab Pfiffler die Chance zum perfekten Kopfball. „Ich war schuld“, klar“, sagte Schumacher.

„Das schaute aus wie ein Finale gegen Argentinien“, sagte Jean-Marie Pfaff. Schumacher hat das Duell mit dem Belgier verloren. Genau wie alle anderen Kölner die Vergleiche mit ihren einzelnen Gegenspielern. Kölns Angriff, die Alfofs-Brüder, sind ein Mäusestreicherei im Vergleich zu Wohlfarth, Rummenigge, Mathy und Konsorten.

Freilich, Schumachers Krise, das Psycho-Trauma seit seinem Fehler im Finale, ist nur eines von vielen Kölner Problemen. Kessler schafft es einfach nicht, spielerische Linie und taktische Format in die Mannschaft zu bringen. In zehn Tagen, beim Spiel gegen Leverkusen, wird der Trainer endlich seine Elf „in Sturmform“ präsentieren. Das verspricht er in München. Glauben tut es ihm keiner. Wenn Kessler freilich gegen Leverkusen wieder verliert, kann ihn der hilflose, plaudernde Vorstand stützen wie er will. Die Fans werden sich dann mit Kesslers leeren Reden nicht mehr zufriedengeben.

Advertisement for Erdgas, stating 'Erdgas ist eine SAUBERE SACHE.' with a logo.

Advertisement for Vorschau, listing football fixtures for the upcoming week, including Köln - Leverkusen, Düsseldorf - Mannheim, etc.

2. Liga

Freiburg tat großen Schritt nach vorne

DW. Bonn Durch einen 3:1-Erfolg über Aufsteiger Viktoria Aschaffenburg...

DIE ERGEBNISSE

Table with 2 columns: Team names and scores.

DIE TABELLE

Table with 3 columns: Rank, Team, and Points.

DIE VORSCHAU

6. Spieltag, Dienstag 23., 18.15 Uhr Aschaffenburg - Aachen...

MOTORSPORT / 1000-km-Rennen abgebrochen

Nürburgring: Chaos bei dichtem Nebel und Regen

LEO WIELAND, Nürburgring Heute könnte ich zum zweiten Mal in diesem Jahr meinen 36. Geburtstag feiern...

LEICHTATHLETIK

Der Kampf um Werbezentimeter auf dem Trikot

sid/dpa, Stuttgart Der Internationale Leichtathletik-Verband (IAAF) mit 179 Mitglieds-ländern der größte Sportverband der Welt...

Sport in Zahlen ... Sport in Zahlen

FUSSBALL DDR-Oberliga, 2. Spieltag: Karl-Marx-Stadt - Brandenburg 1:1, Frankfurt - Cottbus 3:1...

TENNIS

Steffi Graf: „Es läuft besser, als ich dachte“

dpa, New York Bei der Generalprobe zu den US-Open, die morgen in New York beginnen...

SCHACH / Zehnte Partie der Weltmeisterschaft in London und Leningrad wieder Unentschieden

Kasparow konnte kleinen Vorteil nicht verwerten

LUDEK PACHMANN, Bonn Die zehnte Partie der Schach-Weltmeisterschaft zwischen Titelverteidiger Gari Kasparow und Antivaldi Karpow verlief ruhig...

Falls der weiße Läufer schon auf b3 steht, so ist 14.d5 eine starke Erwiderung...

Die Punkte der Verteidigung. Schlecht wäre 24... Te7 wegen 25.Td7...

Rund vier Wochen, nachdem ihr ein fliegendes Sennensheim beim Federationscup in Prag den großen Zeh gebrochen hatte...

Large advertisement for DIE WELT newspaper, featuring a BMW advertisement and a 'JOURNAL für die Frau' advertisement.





Haie finden Geschmack an Kabeln aus Glasfaser

PAUL RAEBURN, Woods Hole Mit Saboteuren besonderer Art - nämlich mit Haifischen - befassen sich zur Zeit Meeresbiologen und Forscher der amerikanischen Telefon- und Telegrafengesellschaft (AT and T). Sie versuchen herauszufinden, weshalb Haie immer wieder ein im September vorigen Jahres zwischen den Inseln Teneriffa und Gran Canaria unter Wasser verlegtes Glasfaserkabel mit ihren messerscharfen Zähnen traktieren.

Ex-Minister erzürnt die Telefonistinnen von Neu-Delhi

Die eigenwillige Protestaktion eines indischen Ex-Ministers hat am Wochenende zu wilden Streiks eines Großteils des Fernmeldepersonals von Neu-Delhi geführt und das Telefonsystem der indischen Hauptstadt weitgehend lahmgelegt. Zeitweise griff das Militär ein.



Kein Ehrendoktor für den Präsidenten: Ronald Reagan bleibt der 350-Jahr-Feier von Harvard fern.

Studenten sind beim Feiern nicht gefragt

Die Harvard University, die älteste und renommierteste Universität der USA, feiert im September den 350. Jahrestag ihrer Gründung, und die Amerikaner wurden sich Prinz Charles ist zur Feier eingeladen, aber Präsident Reagan bleibt fern.



Die Bibliothek ist Herzstück und Wahrzeichen der Harvard University

Daß Harvard gut ist, und zwar sowohl in der Natur wie den geisteswissenschaftlichen Fächern, steht außer Zweifel. Aber mindestens drei andere Universitäten - Yale, Princeton und Stanford - machen Harvard mit einiger Berechtigung den Platz Nummer eins streitig.

Um Ruf und Rang zu wahren, geht Harvard bei der Auswahl seiner Studenten sehr selektiv vor. Von über 15 000 Bewerbern werden jährlich nur etwa 2000 angenommen. Außerdem ist ein Harvard-Studium teuer: Die Studiengebühren inklusive Unterkunft im Studentenheim betragen 15 100 Dollar im Jahr.

Bibliothek mit rund elf Millionen Bänden und ein Stadion mit 38 000 Sitzplätzen. Daß Präsident Reagan bei den Feiern zum 350. Jahrestag fehlen wird, liegt daran, daß Harvard bei aller Großzügigkeit durchaus kleinkariert denken kann.

Älter als die Vereinigten Staaten



Drei Absolventen, auf die Harvard stolz ist: John Adams, Theodore Roosevelt und John F. Kennedy.

Sind die Kinder berufstätiger Mütter tüchtiger?

AFP, Washington Kinder von berufstätigen Müttern erzielen in der Schule bessere Ergebnisse als ihre Klassenkameraden, deren Mütter „Nur“-Hausfrauen sind.

Vier Tote am Watzmann

dpa, Berchtesgaden Vier Bergsteiger sind am Samstag am Watzmann im Berchtesgader Land ums Leben gekommen. Ein 50jähriger Bergsteiger aus Reutlingen, der mit einem Kameraden unterwegs war, starb am Abstieg von der Südspitze (2717 Meter) ins Wimbachgraben vor Erschöpfung.

Empörung über Casiraghi

AP, Rom Zahlreiche Angehörige von Soldaten, die während ihres Wehrdienstes in den italienischen Streitkräften tödlich verunglückten, haben in Rom gegen Wehrdienstbefreiungen für Söhne reicher Familien demonstriert.

Ein ungewöhnliches Paar

dpa, Metz Strahlend hat der 23jährige städtische Straßenkehrer Michel Koppel am Samstag in Metz die 62jährige Witwe Amélie Kirschner ganz in Weiß vor den Traualtar geführt.

War Geisel leichtsinnig?

AP, München Der Münchner Rechtsanwalt Peter Guttman hat seine eigene Geiselnahme am Freitag im Gefängnis München-Stadelheim offenbar durch Leichtsinns erst möglich gemacht.

ZU GUTER LETZT

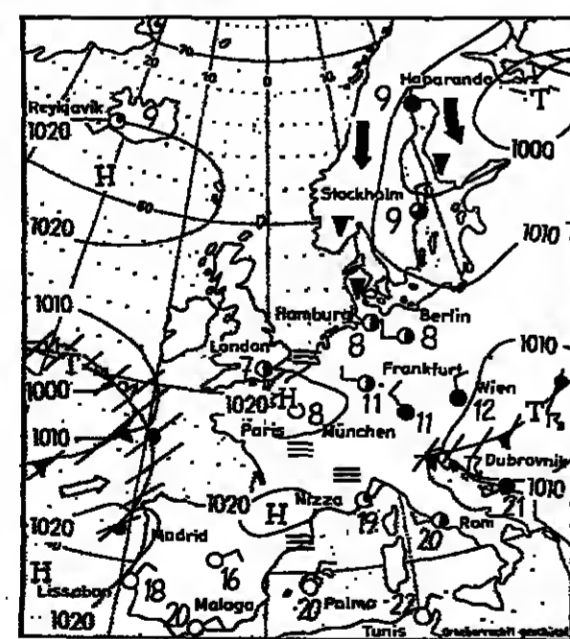
„Hiermit lade ich Sie sehr herzlich zu einem kriminalistischen Frühstücken ein. Selbstverständlich können Sie in Begleitung erscheinen.“ Aus einem Schreiben des Bundes Deutscher Kriminalbeamter an die Presse)

WETTER: Zwischenhocheinfluß

Lage: Schwacher Zwischenhocheinfluß bestimmt vorübergehend das Wetter, bevor am Abend ein kräftiges Tief mit einem ausgedehnten Regengebiet auf den Westen übergreift.

Vorhersagekarte für den 25. Aug., 8 Uhr

- Horndruckzentrum
Tiefdruckzentrum
Wolkenlos
halber bedeckt
wichtig
bedeckt
Wolkenlos
Horndruck 10 km/h
Ortswind 20 km/h
Seewind 30 km/h
Wellenwind 40 km/h
Höhe
Nebel
Regen
Schnee
Schnee
Gewitter
Niederschlagsgebot
Temperatur in °C



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Sonntag, 14 Uhr (MESZ):

Table with 3 columns: Country/City, Temperature, Weather. Includes entries for Berlin, Frankfurt, London, Paris, etc.

Im „heißen Ofen“ vor den Traualtar

Es war kühl, feucht, laut und voll am Wochenende auf dem sagenumwobenen Loreley-Felsen hoch oben über dem Rhein bei St. Goarshausen: 40 000 Motorrad- und Rockfans gaben sich ein Steildiehin.

Motorcross-Rennen auf einer planierten Piste, gespickt mit Hindernissen, mit wirbelndem Staub, hochgeschleuderten Erdbrocken, meterhohen Sprüngen über Erdwälle und verhissenen Zweikämpfen hielten die spektakelhungrigen Zuschauer bis in die Nacht in Atem.

Während der achtstündigen Rocknacht am Samstag schaukelten sich dann die 20 000 Zuhörer langsam auf der Rheinländer und Deutscher Walfahrt Maahn eröffnete auf der Bühne des Amphitheaters den Reigen, sorgte für Lokalkolorit und heizte der Menge ein.

Unser Dankeschön für Sie wenn Sie für die WELT einen neuen Abonnenten gewinnen

Advertisement for Bosch PBM 7.2 V. Leichte handliche Akku-Bohrmaschine. Includes a large image of the drill and a detailed form for requesting a prize certificate or order form.

DIE WELT

Der neue Abonnent kann den Aufruf innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.